

Meerburger Tageblatt

Meerburger Zeitung

Kreisblatt

Meerburger Kurier

Preis monatlich RM 2.50... (rest of the small text)

Verlagspreis für 6. 10. 15. 20. 25. 30. 35. 40. 45. 50. 55. 60. 65. 70. 75. 80. 85. 90. 95. 100. 105. 110. 115. 120. 125. 130. 135. 140. 145. 150. 155. 160. 165. 170. 175. 180. 185. 190. 195. 200. 205. 210. 215. 220. 225. 230. 235. 240. 245. 250. 255. 260. 265. 270. 275. 280. 285. 290. 295. 300. 305. 310. 315. 320. 325. 330. 335. 340. 345. 350. 355. 360. 365. 370. 375. 380. 385. 390. 395. 400. 405. 410. 415. 420. 425. 430. 435. 440. 445. 450. 455. 460. 465. 470. 475. 480. 485. 490. 495. 500. 505. 510. 515. 520. 525. 530. 535. 540. 545. 550. 555. 560. 565. 570. 575. 580. 585. 590. 595. 600. 605. 610. 615. 620. 625. 630. 635. 640. 645. 650. 655. 660. 665. 670. 675. 680. 685. 690. 695. 700. 705. 710. 715. 720. 725. 730. 735. 740. 745. 750. 755. 760. 765. 770. 775. 780. 785. 790. 795. 800. 805. 810. 815. 820. 825. 830. 835. 840. 845. 850. 855. 860. 865. 870. 875. 880. 885. 890. 895. 900. 905. 910. 915. 920. 925. 930. 935. 940. 945. 950. 955. 960. 965. 970. 975. 980. 985. 990. 995. 1000.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landrates Meerburg.

Einzelpreis 15 Rpl.

Meerburg, Donnerstag, den 5. September 1929

Nummer 208

Regierungskrise in Sicht.

Die versäumte Reform.

Abermals keine Einigung über die Arbeitslosenversicherung.

Die Parteiführerbekanntmachung im Reichstag am Mittwoch nachmittag zwischen den Vertretern der Regierungsparteien und den beteiligten Ministern über die Reform der Arbeitslosen-Versicherung ist nach mehrstündiger Dauer ohne Ergebnis abgebrochen worden.

In den Verhandlungen wurden wiederum die fünf Streitpunkte ausführlich behandelt, nämlich die Anwartschaft, die Verlängerung der Beiträge, der Abbau der Leistungen, die Erhöhung der Beiträge und die Behandlung der Saisonarbeiter. In Bezug auf die Anwartschaft sind alle Parteien mit den Vorschlägen der Regierungsvorlage einverstanden bis auf die Sozialdemokraten, die einer Verlängerung widerstreben. Die Anträge der Deutschen Volkspartei über den Verlust von 10 bis 15 Jahren bei den übrigen Regierungsparteien großen Bedenken, weil die letzteren befürchten, daß dann ein großer Teil der Arbeitslosen (bis zu 60 v. H.) schlechter fahren würde, als es vor der Schaffung der Arbeitslosenversicherung im Jahre 1927 fand.

Es wurde angeregt, daß die Regierung über die strittigen Fragen eine neue Vorlage ausarbeiten möge. Ob das möglich sein wird, erscheint bei den Gegenständen unter den Regierungsparteien fraglich.

Am Donnerstag um 10 Uhr beginnt der Sozialpolitische Ausschuß mit der Beratung der Fragen, die in der ersten Lesung der Ausschußberatung noch zurückgestellt worden sind. Mehrere Regierungsparteien haben den Wunsch, daß vor der Ausschlußsitzung noch einmal um 9 Uhr die sozialpolitischen Vertreter der Regierungsparteien zusammenzutreten, um in letzter Stunde nach Möglichkeit eine Einigung der Regierungsparteien über ihr Verhalten in der Ausschlußberatung herbeizuführen.

Der Standpunkt der Volkspartei.

Reichsminister a. D. Scholz, der Vorsitzende der sozialpolitischen Ausschüsse, sprach am Dienstagabend in Königsberg in einer Versammlung der Deutschen Volkspartei über die augenblickliche politische Lage.

Zur Frage der Finanz- und Sozialpolitik führte Dr. Scholz, Johann aus: Wenn Deutschland überhaupt, was zweifelhaft ist, in der Lage sein sollte, seine Lasten zu tragen, so müßte eine grundsätzliche Revision seiner Finanz- und Wirtschaftspolitik durchgeführt werden. Die Dinge liegen auf diesem Gebiet geradezu katastrophal. Die Volkspartei sei auch heute der Auffassung, daß die ganze Lage im Innern so hart nach Reformen dränge, daß die Volkspartei mit diesen Reformen stehen oder fallen müsse. Der Kampf um die Sanierung der Arbeitslosenversicherung gehe weiter. Die Volkspartei sei fest davon überzeugt, daß die Arbeitslosenversicherung ohne jedes Reichszuschuß, aber auch ohne Erhöhung der Beiträge, lanciert werden könne.

Stellungnahme der Demokraten

Die demokratische Reichstagsfraktion hat sich gegen die allgemeine Herabsetzung der Leistungen ausgesprochen und für die Sonderbehandlung der Saisonarbeiter. Die Stellungnahme der Fraktion wird damit begründet, daß nach der Erhebung der Reichsanleihe vom 15. März 1929 die Saisonarbeiter die Arbeitslosenversicherung um ein Mehrfaches belasten als die Nichtsaisonarbeiter. Es muß deshalb als ein Unrecht angesehen werden, wenn die geringer bezahlten Nichtsaisonarbeiter für die weit höheren Unterhaltungsleistungen an die Saisonarbeiter hätten müssen. Es darf nicht vergessen werden, daß die Saisonarbeiter tatsächlich gegen ein doppeltes Risiko versichert sind, denn das berufstätige Risiko der Saisonarbeiter kehrt alle Jahre wieder. Dieses Risiko der Saisonarbeiter muß entweder abgedeckt werden durch höhere Beiträge oder durch veräußerte Leistungen während der berufstätigen Arbeitslosigkeit. Auch im letzteren Falle genießen die Saisonarbeiter finanzielle Vorteile gegenüber den anderen Arbeitern. Von demokratischer Seite wird deshalb vorgeschlagen, während der Arbeitslosenversicherung die Höhe der Beiträge veräußert werden kann, und es ist anzuschließen, daß diese Vorlage durch wechsellösende Mehrheiten finden wird.

leren Falle genießen die Saisonarbeiter finanzielle Vorteile gegenüber den anderen Arbeitern. Von demokratischer Seite wird deshalb vorgeschlagen, während der berufstätigen Arbeitslosigkeit den Saisonarbeitern die Höhe der Arrentenunterstützung zu zahlen.

Die Fraktion hat auch keine Bedenken gegen eine Verlängerung der Beiträge für Arbeitslose ohne ausgleichsberechtigte Angehörige auf 14 Tage. Es muß aber verlangt werden, daß in Fällen besonderer Notlage die Beiträge veräußert werden kann.

Ueber die Frage der Beitragsherabsetzung könne von Seiten der demokratischen Reichstagsfraktion erst dann eine Entscheidung getroffen werden, sobald eine komplette Regierungsvorlage vorliegt, d. h. eine Vorlage, die keine finanziellen Risiken mehr enthält und in der alle sämtliche Regierungsparteien abgetreten. In demokratischen Kreisen wird der Standpunkt gehalten, daß keine Regierungspartei bei dieser Vorlage aus der Verantwortung entlassen werden kann, und es ist anzuschließen, daß diese Vorlage im Reichstag eine Annahme durch wechsellösende Mehrheiten finden wird.

Eine Entscheidung in der Frage der Arbeitslosenversicherung muß jetzt erfolgen.

In der demokratischen Reichstagsfraktion herrscht volle Übereinstimmung darüber, daß im Verlauf der nächsten anderthalb Jahre unbedingt die Reform der Arbeitslosenversicherung durchgeführt werden muß. Falls jetzt eine Beitragsherabsetzung beschlossen werden sollte, würde sie nach den anderthalb Jahren ein Verlust von 140 Millionen sofort wieder zu decken sein für den Fall, daß in der Zwischenzeit eine Neuregelung nicht vorgenommen worden ist. Bei dieser Neuregelung ist im besonderen zu denken an die Bildung von Gehaltsentlastungen, und es ist weiter die Einrichtung von Sonderabteilungen für Ansehliche zu prüfen.

Preßstimmen zur Krise.

Das Zentrumsjournal „Germania“ meldet: Das Reichskabinett hat sich gestern Abend noch in einer kurzen Besprechung mit dem negativen Ausgang der Besprechung mit den Regierungsparteien über die Arbeitslosenversicherung befaßt. „Aber von dieser Seite dürfte“, so heißt es in dem Blatt, „ein entschlossenes Eingreifen in die verlorene Lage kaum zu erwarten sein. Das Reichskabinett selbst ist in der Frage der Arbeitslosenversicherung gespalten und hatte beifolglich nicht einmal die Möglichkeit, eine vollständige Gesetzesvorlage dem Parlament zu unterbreiten. Die politische Lage, die sich aus den hier geschilderten Tatsachen ergibt, ist zweifellos ernst. Trotz alledem geben wir der Erwartung Ausdruck, daß sich noch eine Einigung der Parteien ermitteln läßt und man nicht zu dem billigen Mittel einer klerikalen Verlangung greift.“

Wenn die distanzlose Haltung einzelner Regierungsparteien es zu einer politischen Krise treiben sollte, so wäre dies im Hinblick auf die großen Aufgaben der nächsten Monate immerhin das Verantwortungsbewußtsein des vielen Unverantwortlichen, die wir bereits erleben müßten.“

Das Berliner Tageblatt berichtet, daß die Anregung, die Regierung selbst möge eine neue Vorlage zur Ausfüllung der Lücken der ersten einbringen, seinen Anfang bei den Regierungsmittgliedern fand. Die Mehrheit der Regierung sieht auf dem Standpunkt, daß eine neue Vorlage jedenfalls solange nicht in Frage kommt, als die alte noch unverändert beim Reichstag liegt.

Der „Vorwärts“ teilt mit, daß das Reichskabinett nach der Parteiführerbekanntmachung keinerlei Beschlüsse gefaßt hat und schreibt: Es sind also auch die neuesten Berichte von dem Umwege über die Parteiführer zu einer Einigung in der Erwerbslosfrage zu gelangen, erfolglos geblieben. Die Hauptursache dafür liegt nach wie

vor in dem Verhalten der Deutschen Volkspartei. Die Deutsche Volkspartei glaubt, durch die befristete Abhebung der Beitragsherabsetzung, deren Notwendigkeit man sich auch in ihren Kreisen kaum noch verheißt, den allgemeinen Abbau der Versicherungsleistung trotz alledem noch erzwingen zu können. Das aber ist ein Tragischkeit.

Die Sozialdemokratie wird diesen allgemeinen Abbau nicht zulassen. Der Sozialpolitische Ausschuß muß seine Beratungen zu Ende führen. Die Parteien müssen zu den einzelnen Fragen Stellung nehmen, und dabei wird die Klärung der Situation erzielt werden, die die Voraussetzung für eine Mehrheitsbildung ist.

Volkspartei und Haag.

In Königsberg führte der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, Reichsminister a. D. Dr. Scholz, vor Mitgliedern und Gästen der Wirtschaftlichen Vereinigung nach dem Bericht der Königsberger „Allgemeinen Zeitung“ u. a. aus: Unbedingt muß eine Umkehr auf dem verbotlichen Wege der Wirtschaft- und Finanzpolitik gefunden werden. Gerade das Ergebnis der Haager Konferenz legt uns, daß man eine gesunde Außenpolitik nur treiben kann, wenn die Verhältnisse im Innern auch gesund sind.

Bei einer sehr eingehenden Würdigung des Ergebnisses der Haager Konferenz sprach Reichsminister a. D. Dr. Scholz etwa so folgendes Ergebnis: Man darf nicht einfach Demoskopen und Hyomapsen gegenüberstellen, sondern muß die Demoskopen vergleichen mit den Leistungen nach dem Youngplan fünf Zinsen und Amortisation der zur Bezahlung der Demoskopen aufgenommenen Auslandsanleihen. Der Unterschied ist dann nicht mehr so groß. Andererseits darf man aber nicht vergessen, daß die durch den Youngplan entfallende Entlastung des Reichshaushalts (zum Unterchied von der Entlastung der gesamten Wirtschaft) in den ersten Jahren tatsächlich rund 700 Millionen ausmacht, die wir unbedingt notwendig brauchen. So wird man die Stimmen verstehen, die den Youngplan als brauchbare Grundlage für politische Verhandlungen anlagen.

Es gibt in Deutschland zwei Gruppen von Meinungen: die einen lehnen den Youngplan als wirtschaftlich untragbar ab, alschlagfähig was bei den Verhandlungen herauskommen sollte, die anderen, zu denen auch die Deutsche Volkspartei gehörte, sagten: Wir wollen den Plan an sich akzeptieren, hoffen natürlich auf wesentliche Verbesserungen und machen seine Annahme von drei politischen Voraussetzungen abhängig: sofortige und bedingungslose Räumung des Rheinlandes, feierlich an Stelle der Belagerung-tretende Erweiterung der Kontrollbestimmungen der Belagungsstädte und die befristete Lösung der Saarfrage. Das Ergebnis der Haager Konferenz: Die finanziellen Kosten des Youngplanes sind nicht verringert, sondern wesentlich erhöht worden, von dem aus dem Flammwechsel herauspringenden 300 Millionen haben wir nichts bekommen.

Wir müßten uns ferner mit einer Erhöhung der nicht transferierbaren Annuität einverstanden erklären, auch unsere Hoffnung auf einen Abbruch der finanziellen Belagungsstädte hat sich nicht erfüllt. Ferner dürfen wir hoffen, daß die Belagungsstädte uns die durch die Belagerung entstandenen Schäden ersetzen würden; auch darauf müssen wir verzichten. Nach dem Youngplan dürfen wir ferner auch auf eine Lösung der Frage der Sanitation deutschen Eigentums in fremden Ländern hoffen, das ist nicht eingetroffen; allerdings soll darüber noch weiter verhandelt werden. Auf dem Gebiet der Erdöllieferungen entstehen ebenfalls neue Lasten.

So wurde der Youngplan im Haag finanziell wesentlich verschlechtert. Und wie sieht es mit den politischen Voraussetzungen. Wir wollen uns Freude und Auf erwecken, daß die bedeutendste politische Forderung wenn auch unrettlos so doch immerhin erfüllt worden ist, nämlich die Befreiung des Rheinlandes.

Neues in Kürze.

Die Trauerfeier für die verstorbene Schwester des Reichspräsidenten hat gestern in Berlin im engsten Familien- und Freundeskreis in aller Stille stattgefunden. Die Trauerrede hielt Herr Dr. Kemmerer. Die Reichstagsgebäude hatte einen Kranz mit schwarzrotgoldener Schleife niederlegen lassen.

Der Reichstagspräsident Müller übernahm am 1. Oktober die Regierungsgeschäfte wieder. Seine Amtstätigkeit wird aber kaum von langer Dauer noch sein, da man gestern wieder im Reichstagsgebäude von den Spitzen der Partei wieder die früheren Gerüche hören konnte, eine dauernde Amtstätigkeit Hermann Müllers komme nicht mehr in Frage.

Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann ist in Begleitung von Ministerialdirektor Dr. Gaus und Konsul Bernhard gestern nachmittag in Genf eingetroffen. Er wird heute auf MacDonalds Rede antworten.

In den Parteiführerbekanntmachungen am Mittwoch war auch der gestrige Bescheid des „Reichstags“ Gegenstand einer kurzen Besprechung. Besten Vernehmen zufolge bereitet sich jetzt endlich eine parlamentarische Initiative vor für eine erhöhte finanzielle Berücksichtigung der Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkshaushalts.

Der „Fürther Tagebote“ schreibt zum Erfolg der Weltfahrt des „Graf Zeppelin“. Was die Deutschen mit ihrer nachlassenden Poetik im Haag wieder einmal verbrochen haben, das scheint die deutsche Welt nicht mehr zu wollen. Solange die Deutschen außerhalb der Poetik solche Entzeten aufbringen, braucht man um das Endschickal des großen deutschen Brudervolkes nicht in Sorge zu sein.

Der Pariser „Matin“ meldet aus Straßburg: Der Bau der dritten Eisenbrücke südlich von Kolmar bis zum Rhein hat am 3. September begonnen. Es ist ein zweijähriger Bauabschnitt vorgesehen.

Aus Luxemburg verläuft: Der Zusammentritt eines deutsch-französischen Kommunitätstages in Luxemburg am 15. September wurde von der Staatsregierung verboten.

Die gestrige Wiener diplomatische Konferenz von 40 Signatarstaaten des Haager Statuts hat als Schlussprotokoll zur Erleichterung des Beitritts der Vereinigten Staaten von Amerika zum Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag einstimmig angenommen. Damit sollen die letzten Schwierigkeiten in Bezug auf die fünf amerikanischen Vorbehalte beseitigt und der Beitritt der Vereinigten Staaten zum Haager Gerichtshof ermöglicht werden.

Die Bonfelder „Times“ meldet aus der kanadischen Hauptstadt Montreal: In ganz Kanada zeigt sich eine lebhaftige Agitation gegen den Youngplan. Die Richterbeschlüsse der besonderen kanadischen Ansprüche, insbesondere der zahlreichen Kriegsverletzte in Kanada, habe Unzufriedenheit in fast der ganzen Presse hervorgerufen.

Die Bonfelder „Morningpost“ meldet aus Remport: Senator Voraß hat im Senat den Antrag eingebracht, die Flottenbauten fortzusetzen, da mangels einer bisherigen internationalen Einigung eine Störung in dem von Senat angenommenen Flottenbauprogramm für die Sicherheit der Union nicht zu veranlassen wäre.

Der Jerusalemer Sonderkorrespondent der konservativen „Morningpost“ meldet: Palästina ist noch in seiner Weite beruhigt. Der britische Oberkommissar soll nicht nur in Jerusalem die Ruhe vermissen, sondern auch die Grenzen schützen. Die Grenzen des Mandatsgebietes aber sind von antirevolutionären Vandalen ernstlich bedroht.

Ohne Zweifel ein großer Erfolg, dessen wir uns freuen dürfen im Interesse des gesamten Vaterlandes. Aber viel bedeutender scheint sich die sogenannte Kontrollfrage zu entwickeln, die deshalb noch ganz besonders wichtig ist, weil sie innerpolitisch im Zentrum eine große Rolle spielt. Eine Erweiterung der Kontrolle, die von vornherein strikte abgelehnt wurde, ist anscheinend doch nicht vermeiden worden, und zwar fastlich nicht, weil, allerdings im Wege der französischen Interaktion zum Teil die Möglichkeit besteht, Kontrollbefugnisse aus den Artikeln 42 und 48 des Friedensvertrages herzuleiten, und auch zeitlich nicht, weil mindestens für die Zeit des gesamten Vertrages, also bis 1928, eine allerdings auf Grund des Vornachvertrages zu stellende Kommission mit Untersuchungen auf lokaler Natur im besetzten und entmilitarisierten Gebiet beauftragt werden kann.

Über die dritte politische Voraussetzung, die Saarklage, ist so gut wie gar nicht verhandelt worden; jedenfalls hat die Deffektivität nichts anderes bewirkt, als nur, das die Sonderverhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland überwiegen werden. Das ist ein sehr bedenkliches Ergebnis, denn die ganze Frage entruht damit dem Druck der Annahme oder Ablehnung des gesamten Vertrages.

Ich könnte mir gerade in dieser Frage sehr gut eine Initiative des Reichstages vorstellen, wenn nämlich erklärt wird, wir sind bereit, den Youngplan zu schließen, verlangen aber, daß die Saarklage zuerst geregelt werde. Hauptziel, Kern und Inhalt der Streikemassiven Außenpolitik war es seit jeher, Deutschland die territoriale und wirtschaftliche Souveränität wieder zu gewinnen. Betrachtet man das Ergebnis im Haag unter diesem Gesichtspunkt, so muß man feststellen: Am 30. Juni 1920 verläßt der letzte fremde Soldat deutschen Boden, das bedeutet die territoriale Freiheit. Die Vorfälle auf wirtschaftlichen Kontrollen bedeutet aber die Wiederherstellung unserer wirtschaftlichen Souveränität.

Henderson zweifelt an Frankreichs Räumungswillen.

Der Genfer Berichterstatter des Daily Herald" lenkte die Aufmerksamkeit des britischen Staatssekretärs Henderson auf den Meinungsstreit in der französischen Presse über die Auslegung eines Satzes im Saaner Abkommen bezüglich der Bedingungen der Räumung der dritten Rheinlandszone und auf die Behauptung der französischen Presse, daß die Räumung von der Mobilisierung eines Teils des französischen Heeres an der ungesicherten deutschen Front abhängt.

Henderson betonte, daß die Worte des Abkommens vollkommen klar seien und daß die Räumung Ende Juni durchgeführt sein müsse. Er sagte: "Ich bin überzeugt, daß Irland die im Haag eingegangene Verpflichtung ehrenhaft durchführen wird, und ich würde bedauern, wenn die Presse irgendwelder interessierter Länder vorzüglich die innerpolitischen Schwierigkeiten Streikemassens oder Irlands vermehren würde."

Diese Antwort ist sehr diplomatisch; sie scheint zu bezeugen, daß Henderson an der pflichtgemäßen Räumung durch Frankreich keinen Zweifel hat, aber aus den diplomatischen Rücksichten in die Abhängigkeit der Räumung, besagt sie, daß Henderson sich wohl mit Räumungsbedingungen einverstanden erklärt. Andernfalls würde er statt des klaren Schlusses gesagt haben: "Und die Räumung wird bestimmt bis Ende Juni auch durchgeführt sein."

Sonderlinge unter den Tieren.

Bekannt haben einen Fuchs, dessen Stammbaum unbedeutend war, wie die ganze Erscheinung des Fuchses; das Tier wies deutlich Degenerationsmerkmale auf; es hatte nämlich häßliche Anfälle, die etwa alle Monate wiederkehrten, und bei denen es sogar tiefen Schlaf zu erleiden pflegte.

Wir alle haben schon im Affentage gesehen, wie die geschickten Tiere aus ihrem Zirkus gehen und sterben mit Völkern ihr Abendrot zu sich nahen; aber dieser äußere Fuchs ist reich abgelehnt, wenn irgend etwas die elementare Affenart anzeigt, was es gibt, als einer der Zirkusleute pflegt ein Gefass mit den Affen herzu kopieren; er liest die Karten auf, bucht und benutzt das Tierschicksal genau wie dieser es getan hatte.

Amerika und Haag.

Eine völksparteiliche Warnung

Der Vertreter der völksparteilichen "Nationalen Zeitung" in Washington: "In hohem Grade ist die völksparteiliche Bewegung nicht die frühesten Fälle gegenüber dem Saaner Abkommen, das nicht nur völliger Teilnahmslosigkeit begegnet, sondern offenbar noch größerer Verachtungswürdigkeit. Von Deutschland ist überhaupt nicht die Rede, gerade als wäre es gänzlich unbetreffend an dieser Sache. Von der Unmöglichkeit, den Youngplan zu erfüllen, sei ein einziges Wort! Im Gegenteil, die Finanzkrisis erlaube offen und übereinstimmend."

„Alle Reparationen wären eingestellt worden“!

Sir Josiah Stamp über den Youngplan. Londoner Blätter veröffentlichen einen Brief, in dem der englische Delegierte der Pariser Sachverständigenkonferenz, Sir Josiah Stamp, sich gegen die Kritik an seiner Pariser Arbeit verteidigt. Darin heißt es: "Die volle Geschichte kann erst in einigen Jahren erzählt werden. Die Wahl, der ich im Mai gegenüberstand, war, gegen den einstimmigen Verdict der anderen Einsprüche zu stehen (in diesem Falle wäre die deutsche Annahme einseitig ausgeschrieben) oder zuzustimmen. Der Beschluß hätte, wie im April auf den Finanzmärkten zutage trat, eine sich auf Groß-

ten verlebten Klag, die Industrie machte tiefe Neuanlagen, die Sparkassen zeigten ungeheure Sparum: Die Steuern seien geringer als anderswo. Auch die Bilanzversicherungen seien wachstumsfähig.

Auch über Deutschland wird heute erheblich anders gesprochen als noch vor drei Monaten. Der allgemeine Eindruck geht dahin, daß Deutschland Affären hier gekümmert hat; daß die deutschen Affären bis zu 15 Punkten verfallen, hat das Publikum festgestellt gemacht. Wenige Konferenzen der jüngsten Zeit hätten mit mehr bösem Willen gehandelt und mehr Gesamtform künftiger Konflikte gestiftet als die vom Haag."

Wenn das ein Anhänger der deutschen Regierung und ihrer Saaner Politik meldet, wie mag da erst das wirksame, ungeschminkte Urteil Amerikas sein! Die Verweigerung neuer Anleihen und der Kurssturz der bisherigen deutschen Anleihen in Amerika um 15 Prozent (!) sagt allerdings schon genug: der Youngplan bedeutet die Finanzkatastrophe Deutschlands.

Britannien ausdehnende Finanzkrisis bedeutet.

Die Transferbestimmungen des Dawesplans wären sofort in Kraft getreten und alle Reparationen wären eingestellt worden. Unser Geschäft würde gemäß, indem Deutschland sofort auferlegt wurde, was eher das Gegenteil von dem ist, was aus wirtschaftlichen Gründen unser Bestreben in Paris war.

Und da feiern unsere heutigen Regierungsparteien den Youngplan als deutschen Erfolg!

Die englische Räumung.

Die Räumungstermine für die englischen Truppen sind nun amtlich festgelegt. Der englische General hatte Wert darauf gelegt, dem Regierungspräsidenten von Wiesbaden persönlich als dem obersten Staatsbeamten am Orte in einer mündlichen Besprechung Mitteilung von dem Abzug der englischen Garnisonen zu machen. Dabei wurden folgende Termine genannt:

Als Beginn der allgemeinen Räumung wurde der 14. September festgelegt. Die Räumung wird in Räumungswellen, von nun an am 10. September. Es folgt am 17. September Bad Schwalbach. Beide Orte sind am 27. bzw. 28. September von Truppen frei.

Am 20. September beginnt die Räumung Wiesbadens mit dem Auszug der Artillerie aus der Kaserne des Ortsteils Weibrich und dem Abtransport der Munition aus dem Ortsteil Schierheim. Am 9. Oktober beginnt der Abtransport des 2. Bataillons der Infanterie aus der Kaserne in Wiesbaden, am 14. November die Räumung von Bingen. Am gleichen Tage verläßt das 3. Bataillon Wiesbaden. Am 20. November räumt die englische Nachrichtenabteilung Wiesbaden-Weibrich. Am 7. bzw. 9. Dezember sind Wiesbaden und Bingen vollständig von Truppen frei.

Als Schlußtag der Räumung wurde der 13. Dezember festgelegt.

Über die Frage, ob die Rheinlandkommission nach dem Abzug der Truppen...

Ein neues Mittel gegen Herzschwäche.

Die Bemühungen der Medizin, ein geeignetes Mittel zur Bekämpfung des Herzleidens, insbesondere der Herzfunktionsstörung zu finden, haben jetzt durch eine Entdeckung von Prof. Dr. Schwarzmann am Therapeutischen Institut in Wexla eine Erweiterung erfahren. Von der modernen Biologie und Medizin wurde erkannt, daß Herzreflexe, wie sie die Herzfunktion, durch zurückzuführen sind auf das Fehlen einer genügenden Menge von Hormonen.

Ein neues Mittel gegen Herzschwäche.

Die Bemühungen der Medizin, ein geeignetes Mittel zur Bekämpfung des Herzleidens, insbesondere der Herzfunktionsstörung zu finden, haben jetzt durch eine Entdeckung von Prof. Dr. Schwarzmann am Therapeutischen Institut in Wexla eine Erweiterung erfahren. Von der modernen Biologie und Medizin wurde erkannt, daß Herzreflexe, wie sie die Herzfunktion, durch zurückzuführen sind auf das Fehlen einer genügenden Menge von Hormonen.

Rückgang des Typhus in Europa.

Aus einem epidemiologischen Bericht der Hygiene-Section des Völkerbundes über den Stand des Typhus in Europa im Jahre 1928 ist zu entnehmen, daß der Rückgang des Typhus gegenüber der Vorjahreszeit in einem Teil der Länder zu verzeichnen war, während in Deutschland im Jahre 1928 noch 17 367 Erkrankungsfälle zu verzeichnen waren, während im Jahre 1928 nur 1065 Fälle gemeldet. Einen besonders starken Rückgang des Typhus gegenüber 1927 hatten Bulgarien, Finnland und Polen aufzuweisen. England und Belgien zeigt eine konstante Kurve.

In Dänemark, Frankreich, Italien und Ungarn dagegen hat die Zahl der Typhuserkrankungen im vergangenen Jahr bedeutend zugenommen. An ausgeprägten Typhus-Epidemien konnten im Jahre 1928 nur zwei nachgewiesen werden, die in Japan und Kollon am Don. In den außer-europäischen Ländern konnte ebenfalls ein Rück-

gang beobachtet werden. Das französische Infanterieregiment (Robens) hat Marokko besetzt für den 18. September bekommen und wird an diesem Tage Robens räumen und als neue Garnison West beziehen.

Freigabe des deutschen Vermögens in England.

Wie wir auf Anfrage bei den zuständigen Stellen erfahren, stehen zurzeit Sonderverhandlungen zwischen Vertretern der deutschen und der englischen Regierung über die Freigabe des deutschen Vermögens in England.

Die protestantische Regierung hat nunmehr für den Bereich ihrer Zuständigkeit Anweisung gegeben, daß für die Dauer der Verhandlungen vorläufig von weiteren einseitigen Verfügungen über das unliquidierte deutsche Vermögen grundsätzlich Abstand genommen wird.

Französische Angriffe auf Macdonald.

Macdonalds gestern gemeldete Rede in Genf hat in englischen konservativen Kreisen starke Widerspruch ausgelöst, besonders die Erklärung, daß England die Schiedsgerichtsbarkeit unterziehen werde, was einen Verzicht auf die englische Souveränität bedeutete.

Die französische Rechtsprechung vollends ergreift sich in geradezu wilden Angriffen auf Macdonald, weil sie in Macdonalds Programm Gefahren für die jegliche Militärorganisation Frankreichs über Europa mitteilt. Besonders kennzeichnend sind folgende Ausführungen des „Echo de Paris“:

„Macdonald hat eine Offensiv große Stille entworfen, die sich gegen alle die Ideen richtet, die die Seele unserer Politik bilden, nicht allein unserer eigenen Politik, sondern jeder Politik, die den Besiegten nicht gestattet will, die Ergebnisse des Sieges wieder in Frage zu stellen.“

Wir haben im Rheinlande nachgegeben und werden jetzt in allen unseren Stellungen angegriffen. Macdonald hat das Programm der germanischen Revanche entwickelt. Er hat nicht ein Wort gesagt, dem die schärfsten Nationalisten in Deutschland nicht mit beiden Händen Beifall klaffen können.

Er hat das Bedürfnis nach Sicherheit auf das physiologische Gebiet verweisen, also als eine Kalkulation, eine pathologische Erscheinung hingestellt. Will Macdonald, was die Währungsfrage betrifft, die Konzeption rüchzig machen, die uns das konservative Kabinett in der Frage der ausgebildeten Heerwesen gemacht hat? Er hat es nicht gesagt, aber er hat es zweifellos im Sinn. Das jedem Staat gebührende Recht, von sich aus gegen den Angreifer vorzugehen, falls der Rat nicht zur Einleitung erklärt, die Grundzüge unserer Währungsfrage mit Polen, der Tschechoslowakei usw. festzuschreiben.

In der Winderbeiratsfrage, die Deutschland als Ziel begehrt, was alle rassenmäßigen, sprachlichen und religiösen Gegensätze in den neuen Staaten Mittel- und Osteuropas zu verzeichnen, sagt Macdonald offenbar das in Madrid im Juni geschlossene Kommando nicht zu.“

Macdonald hatte gestern Abend eine Besprechung mit Irland, in der er ihm seine Wünsche näher darlegte.

Macdonald hatte gestern Abend eine Besprechung mit Irland, in der er ihm seine Wünsche näher darlegte. Der Typhusrückgang nachgewiesen worden, besonders auffallend in den Vereinigten Staaten. Daß die Statistik des Typhus gegenüber der Vorjahreszeit einen niedrigen Prozentsatz aufweist, ist in der Hauptsache auf Antritt der Hygiene-Section des Völkerbundes auf die Verbesserung der Wasserreinigung und die Schutzimpfungen während des Krieges zurückzuführen.

Die Wertungstabellen der Kritiker.

Das amerikanische Theater-Magazin hat eine Tabelle eingeführt, nach der die Hauptkritiker nach Punkten bewertet werden. Die Kritiker werden angeführt, vorausgesetzt, ob ein Stück als Erfolgsstück in Betracht kommt. Je nach der Anzahl der richtig gestellten Prognosen wird seine Einigung für den Kritikerwert eingeschätzt. Die Statistiken werden alljährlich von den einzelnen Theaterdirektionen veröffentlicht.

In der Oper teilt ein Herr seinem Nachbar das Textbuch mit: „Kann ich Ihnen damit dienen?“ „Danke, meine Frau hat mir schon vor der Oper den Text gegeben.“ („Sonnenschein“).

Aus Merseburg.

Mit der Brille des Vorurteils.

Fast alle Menschen tragen eine Brille. Nicht immer sichtbar, und wer die sichtbar trägt, hat die andere dazu...

Es ist manchmal ganz gut, wenn irgendwelche Dinge beurteilt werden können, ohne man sich blödsinnig einem unbekanntem Schicksal anvertraut...

Vorurteile im politischen Leben ist man geneigt, eine Brille des Vorurteils mit recht dem Menschen auf zu tragen...

Es gibt wenige Menschen, die jene Brille nicht tragen, die vollkommen vorurteilsfrei auf ihre Umgebung schauen...

85. Geburtstag

des Direktors a. D. Emil Hartung. Am 6. September kann der frühere Direktor der Merseburger Zeitung...

Herr Direktor Hartung, der 1907 als Direktor die Leitung des Vorwärters, der jetzigen Merseburger Vereinsbank...

Im Jahre 1905 wurde er zum Verbandsdirektor des Verbands der Vorwärters in der Provinz Merseburg gewählt...

Wir bringen Herrn Hartung an diesem Jubiläum festlichen Glückwünsche...

29 Ehehuldigungen — 56 Geburten.

Der Bericht des Standesamtes. Am Montag August 1929 wurden beim hiesigen Standesamt eingetragen...

Das Auge des Geistes wehrt. Auf der Weisenheiser Straße befindet sich ein junger Laden eine fremde Polizeilochung...

Die Hausbesitzer zu den Kommunalwahlen. Parzellen. — 2 prozentige Erhöhung der Miete. — Gegen die Verlegung der Städte-Feuerzsjefat.

Man kann diese einflussreiche öffentliche Haus- und Grundbesitzer-Veranstaltung, die am Mittwoch im 'Strand-Schlösschen' stattfand...

Der Vorsitzende des Haus- und Grundbesitzervereins, Herr Freiberger, begrüßte mit herzlichen Worten die Teilnehmer...

Der Vorsitzende des Haus- und Grundbesitzervereins, Herr Freiberger, begrüßte mit herzlichen Worten die Teilnehmer...

Trotzdem sie nicht zu verkennen, daß endlich Leben in die Bewegung komme...

Gegen das geplante Wohnstätten-Heimgelieb. In seinem Gefolge eine rigorose Bodenverratspolitik der Gemeinderäte...

„Eigentum bedeutet Sicherheit“ bemährte sich noch heute. Er wies auf das Beispiel von Grafenhanden hin...

Stadtbüro Gräfenhanden das ganze Deutschland, dann wäre es um unser Volk besser bestellt...

Stadtbüro Gräfenhanden das ganze Deutschland, dann wäre es um unser Volk besser bestellt...

Stadtbüro Gräfenhanden das ganze Deutschland, dann wäre es um unser Volk besser bestellt...

Stadtbüro Gräfenhanden das ganze Deutschland, dann wäre es um unser Volk besser bestellt...

Stadtbüro Gräfenhanden das ganze Deutschland, dann wäre es um unser Volk besser bestellt...

Stadtbüro Gräfenhanden das ganze Deutschland, dann wäre es um unser Volk besser bestellt...

Stadtbüro Gräfenhanden das ganze Deutschland, dann wäre es um unser Volk besser bestellt...

Stadtbüro Gräfenhanden das ganze Deutschland, dann wäre es um unser Volk besser bestellt...

Stadtbüro Gräfenhanden das ganze Deutschland, dann wäre es um unser Volk besser bestellt...

Stadtbüro Gräfenhanden das ganze Deutschland, dann wäre es um unser Volk besser bestellt...

haben, seine heute nicht weniger als 8500 Personen beschäftigt. Seine Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Sobald sprach Herr Freiberger über die Kommunalwahlen. Er betonte, daß der Haus- und Grundbesitzerbereich sehr wichtig sei...

Dabei wolle der Haus- und Grundbesitzbereich nicht zum frühem Sonderrecht zurück. Es sei aber ganz klar, daß der durch Gewerbetreibende bedingt wäre...

Son den Einkommenssteuerpflichtigen kommen ungefähr, wie das Beispiel in Delitzsch lehrt, etwa 10 % im Durchschnitt wieder in die Hände der Gemeinde...

Zu seinen weiteren Ausführungen wandte sich Herr Freiberger gegen die Aussagen der Behörden und der Gemeinderäte...

Dabei spielte man immer noch mit dem Gedanken, die Regierung zu verlegen. Auch die Wohnungsnot ist heute mehr oder weniger Schwindel...

Auch Herr Niebe unterließ die Ausführungen des Herrn Redner, erwähnte, daß der Jubileezeitraum im Stadtbüro...

Die Merseburger Haus- und Grundbesitzer nehmen Kenntnis von einer geplanten bürgerlichen Einheitsliste...

schwarzen Streifen, in der Werte von 118 M. gezeichnet. Medizinische Angaben erbittet die Kriminalpolizei in Merseburg...

Am Donnerstag feierte das Gymnasium die Rückkehr des „Grafen Jepselin“ von der Weltreise. Mit Gorgelgang wurde die Feier eingeleitet...

Am Donnerstag feierte das Gymnasium die Rückkehr des „Grafen Jepselin“ von der Weltreise. Mit Gorgelgang wurde die Feier eingeleitet...

Am Donnerstag feierte das Gymnasium die Rückkehr des „Grafen Jepselin“ von der Weltreise. Mit Gorgelgang wurde die Feier eingeleitet...

Am Donnerstag feierte das Gymnasium die Rückkehr des „Grafen Jepselin“ von der Weltreise. Mit Gorgelgang wurde die Feier eingeleitet...

Am Donnerstag feierte das Gymnasium die Rückkehr des „Grafen Jepselin“ von der Weltreise. Mit Gorgelgang wurde die Feier eingeleitet...

Am Donnerstag feierte das Gymnasium die Rückkehr des „Grafen Jepselin“ von der Weltreise. Mit Gorgelgang wurde die Feier eingeleitet...

Am Donnerstag feierte das Gymnasium die Rückkehr des „Grafen Jepselin“ von der Weltreise. Mit Gorgelgang wurde die Feier eingeleitet...

Am Donnerstag feierte das Gymnasium die Rückkehr des „Grafen Jepselin“ von der Weltreise. Mit Gorgelgang wurde die Feier eingeleitet...

daß die Kandidaten Bürger sind, welche Kommunalwahlen wählen. Sollten die Verhandlungen mit den Parteien nicht zu einem befriedigenden Ergebnis führen...

gefeigeren Betriebsstoffen. In die in die Mieten mit einzufaktulieren seien. Gemäß, es seien Bagatellen, aber die Hausbesitzer müßten rechnen...

Die überaus stark befeuerte Veranlassung der Merseburger Hausbesitzer fordert gegen die Verlegung der Städte-Feuerzsjefat...

Die überaus stark befeuerte Veranlassung der Merseburger Hausbesitzer fordert gegen die Verlegung der Städte-Feuerzsjefat...

Die überaus stark befeuerte Veranlassung der Merseburger Hausbesitzer fordert gegen die Verlegung der Städte-Feuerzsjefat...

Die überaus stark befeuerte Veranlassung der Merseburger Hausbesitzer fordert gegen die Verlegung der Städte-Feuerzsjefat...

Die überaus stark befeuerte Veranlassung der Merseburger Hausbesitzer fordert gegen die Verlegung der Städte-Feuerzsjefat...

Die überaus stark befeuerte Veranlassung der Merseburger Hausbesitzer fordert gegen die Verlegung der Städte-Feuerzsjefat...

Die überaus stark befeuerte Veranlassung der Merseburger Hausbesitzer fordert gegen die Verlegung der Städte-Feuerzsjefat...

Die überaus stark befeuerte Veranlassung der Merseburger Hausbesitzer fordert gegen die Verlegung der Städte-Feuerzsjefat...

Die überaus stark befeuerte Veranlassung der Merseburger Hausbesitzer fordert gegen die Verlegung der Städte-Feuerzsjefat...

Die überaus stark befeuerte Veranlassung der Merseburger Hausbesitzer fordert gegen die Verlegung der Städte-Feuerzsjefat...

Die überaus stark befeuerte Veranlassung der Merseburger Hausbesitzer fordert gegen die Verlegung der Städte-Feuerzsjefat...

Die überaus stark befeuerte Veranlassung der Merseburger Hausbesitzer fordert gegen die Verlegung der Städte-Feuerzsjefat...

Die überaus stark befeuerte Veranlassung der Merseburger Hausbesitzer fordert gegen die Verlegung der Städte-Feuerzsjefat...

Die überaus stark befeuerte Veranlassung der Merseburger Hausbesitzer fordert gegen die Verlegung der Städte-Feuerzsjefat...

Die überaus stark befeuerte Veranlassung der Merseburger Hausbesitzer fordert gegen die Verlegung der Städte-Feuerzsjefat...

Die überaus stark befeuerte Veranlassung der Merseburger Hausbesitzer fordert gegen die Verlegung der Städte-Feuerzsjefat...

Die überaus stark befeuerte Veranlassung der Merseburger Hausbesitzer fordert gegen die Verlegung der Städte-Feuerzsjefat...

Die überaus stark befeuerte Veranlassung der Merseburger Hausbesitzer fordert gegen die Verlegung der Städte-Feuerzsjefat...



Aus der Heimat

Schutz vor Mißbrauch der ländlichen Wohlfahrtspflege.

Die Gemeinden klagen in steigendem Maße über die Mißstände der Wohlfahrtspflege, durch die die Wohlfahrt ebenfalls auf das höchste Maß der Erhaltung der Kraftressourcen beruht...

In allen Fällen, in denen irgendeine Zweifel besteht, ob die Bezieher der Unterstützung arbeitswillig und arbeitsfähig seien, sind sie auf Grund der §§ 7 und 19 der Reichsgrundsätze über Sozialversicherung...

Weitere 22 Prozent behaupteten krank zu sein, während die ärztliche Untersuchung nur bei 5 Prozent vorübergehende Arbeitsunfähigkeit feststellte...

Diese Maßnahmen sind im Interesse aller arbeitswilligen Arbeitnehmer, und das ist ersichtlich aus der größten Zahl der deutschen Arbeiter, unbedingt zu berücksichtigen...

Lebensmüder geistestranter Greis.

Einem 70-jährigen Greis, der über 70-jährige Ehefrau hatte, wurde ein Brief geschrieben, der aus Trepzow an den Greis richtete...

Der wasserarme Sommer.

Katastrophaler Wassermangel.

Elternberg. Bei der Hitze wird der Grundwasserstand immer geringer, besonders hier in unserem Gebiet. Die Brunnen haben nur noch wenig Wasser und die öffentliche Wasserleitung fließt nur spärlich...

Auch in Thüringen.

Gerä. Die langanhaltende Trockenheit hat im Elberfeld bemerkenswerte und bedenkliche Zustände hervorgerufen. Da der Fluß nur noch ganz wenig Wasser führt...

Stamm, und bei keinem Stiefsohn Karl Heinrich wohnt, inrang in der Finowkanal. Durch Hilfe bereitete Personen wurde er mit einer Stange über ein Rand gezogen...

Segelflug ist kein Kinderspiel.

Wäunzen. Das von den beiden 17-jährigen Flugzeugkonstrukteuren Fritz Jäger und Richard Seifert erbaute Segelflugzeug, das auf der Himmelsburg zu seinem ersten Probeflug aufsteigen sollte...

Es klappt doch mal.

Pr.-Wäunzen. Die hiesige Einwohnerin Elisabeth C., die schon jahrelang in der Lotterie vergeblich auf den großen Gewinn wartete...

Huhn gegen Motorrad.

Steinfeld. Einem von Coburg kommenden Motorradfahrer ließ plötzlich ein Huhn ins Rad fahren. Dabei führte die Lenkstange in unglücklicher Weise auf die Straße...

Unterirdische Gänge.

Großningen. Eine letzte Entdeckung wurde bei den Ausschachtungsarbeiten der neuen Brücke am Wagdeburger Tor gemacht...

Abscherleben bekommt ein großes Tier.

Abscherleben. Dem Stadtbaurat Dr. Becker, dem Deckerenten für das Museum, ist es gelungen, ein Exemplar der großen fossilen Reptiliengattung anzufinden...

Die Wänschelrute soll helfen.

Geyerode. Der immer wieder eintretende Wassermangel beschäftigt seit langer Zeit unsere Gemeindeverwaltung. Im Gegenwart des Landrates und eines Regierungsvertreters...

Das Vieh verschmäckt.

Aus dem Berratal. Die schon seit Wochen im Berratal herrschende Wasserknappheit nimmt immer größeren Umfang an...

Wenn der Mann das Haus führt.

Pr.-Wäunzen. Ein hiesiger Einwohner mußte infolge Krankheit seiner Frau den Haushalt führen. Einmal wollte er einen Rest kochendes Wasser ausgießen...

Das Kind im siedenden Waschwasser.

Die alte Anwohnerin. Mitleidigkeits. Der dreijährige Sohn des Zimmermanns Hans Wamboldt fiel vormittags im Nachbargarten in einen unbewachten Brunnen...

MAGGI'S Fleischbrühwürfel. Ein Werbefeld für Maggi's Fleischbrühwürfel mit einer Abbildung des Produktpackings und dem Text 'geben - in kochendem Wasser aufgelöst - vorzügliche Fleischbrühe; sie ersparen das Auskochen von teurem Suppenfleisch.'

Der Schubert Franz!

Der Roman des Wiederfristen. Copyright 1929 by Literata Verlag B. Geyert-Beck, Leipzig. Ein Roman über Schubert, der die Geschichte eines Mannes erzählt, der sich in die Welt der Musik und der Liebe verstrickt...

und mich sehr schön werden, und ich freue mich schon heute darauf! 'Und dort ist es unseren Freunden sagen?' 'Vogel laste, freilich, freilich! Schon darum, daß dich ich im vorhin ebenen können, mein Lieber! Aber es wird besser sein, du arbeitest in der nächsten Zeit recht fleißig...'

multifreundlichen Bürger- und Adelshäuser, die sie führen, genießend und ansehnliche Genüsse bietend, von Ort zu Ort. Auch die geistlichen Stifte von Sant Florian und Kremsmünster, wo Vogel seine Ausbildung genossen, befanden sie, und die ehrwürdigen Patres hießen den Sängersmann und seinen jungen Begleiter, der so sein Klavier und auch die Orgel spielte, herzlich willkommen...

sich immer ein küßender Franz schöner junger Frauen und reizender Mädchen einfind. Da wurde gespielt und gelächelt, gelacht und gescherzt, und das empfindliche Herz des jungen Komponisten, dessen Lieber ihm die reichste Günst der Damen erwarben, fand höchstlich in Flammen. Aus dem schüchternen Jüngling von früher war ein galanter Seladon geworden...

Spanische Erzherzöge in Venedig

Desau. Die spanischen Erzherzöge Anton und Franz Josef von Habsburg-Bourbon machten auf dem Flug von Berlin nach Frankfurt in Desau eine Zwischenlandung, um einen Einladung zum Prospekt Junfers Hofe zu leisten. Sie trafen mit ihrem Flugzeug „Epante“ gegen 10 Uhr vormittags auf dem Flugplatz der Junferswerke ein und bestiegen das Flugzeug und den Motorwagen. Um 3 Uhr nachmittags lebten sie ihren Propagandafahrt in Richtung Frankfurt fort.

Um ein schulaufsangfreies Wochenende.

Desau. Um die Pflege des Familienlebens zu fördern, ist bei der anhalt. Regierung der Antrag eingebracht worden, das Wochenende als schulaufsangfrei zu erklären. Nach eingehender Prüfung hat die anhalt. Regierung den Antrag abgelehnt, weil die bereits bestehenden anlaufenden Spielmöglichkeiten und Wandertage das Höchstmögliche darstellen, was der Schule an Beschränkung der Zeit für die Hausaufgaben auflegt werden kann, sollte nicht darunter die Erzielung zur selbständigen geistigen Arbeit und die Befähigung des in der Schule Erarbeiteten und Erlernten sehr leiden. Das Ziel läßt sich durch andere, bereits praktisch eingeführte Maßnahmen erreichen, die während der Zeit für die Erledigung anderer Aufgaben gegeben werden können. Mehrere Termine oder Klassenarbeiten nie nach einem aufgabenfreien Spielnachmittag oder Wandertag schließt.

Denkwürdige Steinmale.

Altensteht (Str. Bernburg). An der Kreisstraße Bernburg-Güsten findet man am Eingang in das Dorf Überfließt zur linken Hand einen kleinen eingetragenen Platz, auf dem stehen oder abt teilweise kreuzförmige Steine stehen. Ein großer Sandstein trägt eine halbverwitterte Aufschrift, die in Gestalt einer Erklärung dafür gibt, aus welchem Anlaß die Steine hier errichtet wurden. Der Aufschrift zufolge ging ein Pfeisler mit seinem großen Hund die hier entlang und hat die Börse voller Geld, ebenfalls ein Vieh einzukaufen. Da wurde er an dieser Stelle plötzlich von Räubern angefallen, die nach seinem Leben und nach dem Gelde trachteten. Obwohl sich der Pfeisler seiner Haut kräftig wehrte, hätte er doch der Lieberzahl der Räuber kaum standhalten können, wenn ihm nicht sein Hund zu Hilfe gekommen wäre, der der Weide nach

fälligen Händern die Rechte durchsah. Durch dieses sühne- oder schicksale Wunden war in diesen Tagen so katastrophal geworden, daß er keine eigene Beize nicht mehr erkaufte und auch ihn anfiel. So war der Pfeisler vor den Räubern errötet und wurde von seinem eigenen Hund getötet. Auf des Tier erlag seinen im Kampf empfangenen Verletzungen. Zum Gedächtnis an dieses Ereignis errichtete man für den Pfeisler, den Hund und für jeden der Räuber je eines der Gedenksteine.

Ein dritter Bahnsteig für die Hatzburger Schwebebahn.

Bad Hatzburg. Die neue Burgberg-Schwebebahn bei Bad Hatzburg hat dreißig so starken Verkehr aufzuweisen, daß ein dritter Bahnsteig gebaut werden muß. Bisher wurden 80 000 Personen befördert.



Vom königlichen Spiel.

1929 kann als ein „Schach-Jahr“ im besten Sinne angesehen werden. Aus der Fülle der Veranstaltungen seien die wichtigsten hervorgehoben. Im Juli trafen sich in Duisburg 14 der stärksten deutschen Spieler, um in einem nationalen Turnier erstmalig die „Meisterschaft von Deutschland“ zu bestreiten. Es gab interessante und spannende Kämpfe, aus denen der bekannte Berliner Meister Aljeck knapp als Sieger hervorging.

Weit größeres Interesse erweckte aber das bedeutende Internationale Meister-Turnier in Karlsbad. 22 Meister boten der Schachwelt ein Wertspiel, wie es fesselnder nicht gedacht werden konnte. Großmeister Spielmann sah während des ganzen Turniers als fast ziemlich sicherer Sieger aus; zeitweise kam auch der frühere Weltmeister Capablanca in Betracht. Schließlich lief aber Aljeck, der bei seit langem zu den Spitzenpielern gehört, bei den letzten Tagen und ging mit einem halben Punkt Vorsprung als Sieger hervor. Der größte Sieg, den Aljeck jemals bisher errang, nämlich Niederlage gegen Spielmann, in dem der ersten Septemberabend der internationalen Meister-Turnier in Budapest ab dem 1. September wieder wurde, ist ein heißer Kampf um Sieg und Platz geben und die Schachwelt wird

äußerst gespannt sein, wer sich in Budapest die Siegestrophäe holen wird. Gleichzeitig wird sich etwas ganz Besonderes ereignen, nämlich ein Wertspiel um den höchsten Titel, den das Schachspiel zu vergeben hat, nämlich um den des Schachweltmeisters. Bogoljubow, der ja nicht immer so leicht zu schlagen ist, hat sich in Karlsbad gepiekt, sondern auch bedeutende Erfolge aufzuweisen kann, hat den jetzigen Weltmeister N. E. d. in heranzugelockert. Der Wertkampf beginnt am 5. September und wird etwa 30 Partien umfassen, die zu einem wesentlichen Teile in Wiesbaden, zum anderen Teile aber in Berlin und auch in verschiedenen holländischen Städten ausgetragen werden. Wenigstens Aljeck der geniale Spieler ist, so darf nicht außer Acht gelassen werden, daß auch Bogoljubow über eine erhebliche Spielfähigkeit verfügt und mitunter hervorragende Leistungen hat. Obwohl man auch im Schachspiel vor Lieberzahlungen nicht sicher ist, so dürfte die große Wahrscheinlichkeit doch dafür, daß Aljeck seinen Titel erfolgreich verteidigen wird.

Das Interesse aller mittleuropäischen Schachspieler in der Provinz Sachsen (einschließlich Ost- und Anhalt, aber auch in Thüringen und Preussisch-Litauen) wird sich auf den Anfang Oktober in Halle a. S. stattfindenden Schachkongress des Saale-Schachbundes konzentrieren. Schon heute sei erwähnt, daß neben der Meisterliga der Saale- und der Provinz-Sachsen- und Damen-Turniere zum ersten Male die Schachmeisterschaft von Mitteldeutschland ausgetragen wird. Wir werden über dieses bedeutende Schachereignis demnächst weiteres berichten.

Wasserball-Großkampf in Cämmeritz.

Wie wir erfahren, wird der WSB-Cämmeritz am kommenden Sonntagnachmittag ein Wasserballturnier, mit Einzel- und Staffelmittelpunkten, veranstalten.

Im Vordergrund des Interesses steht ein Freundschaftsspiel zwischen Werberberg Schwimmvereins- und Schwimmverein 1923. Die hiesigen Schwimmvereine werden ihre 2 Mannschaften stellen und Halle 02 ebenfalls eine Mannschaft. Jedenfalls verpricht der kommende Sonntag ein Großkampf zu werden und es ist bedauerlich, daß der Schwimmkampf zwischen Werberberg Schwimmverein und Schwimmverein 23 in Cämmeritz ausgetragen wird, zumal die Wasserförgemeinde auch im Vorjahre auf das Ordsderby verzichten mußte.

Die zwei hiesigen Vereine sind es jedoch nicht allein, die ein gutes Spiel liefern werden, sondern auch Cämmeritz wird sich, u. E. mit Erfolg, bemühen, gut abzuschneiden, u.

Vereinsmeisterschaften an Geräten.

des Turn- und Sportvereins Herdröben. Am Dienstag trug der Hiesiger Verein seine diesjährigen Vereinsmeisterschaften an den Geräten aus. Eine stattliche Anzahl Wettkämpfer stellte sich den Kampfrichtern. Jeder der Geräteturner hatte das Ziel, Meister zu werden.

Nachfolgende Ergebnisse wurden erzielt: Gerätemeister für 1929: Franz Schmidt mit 21 Punkten. Geräte-Siebenkampf: Turner 1. Ernst 1. Franz Schmidt und Hubi Wiedel, je 116 P.; 2. Rüdiger, Rudolf 113 P.; 3. Karl Heibel 103; 4. Güntel, Willi 101; 5. Graf, Ludwig 100. 2. Stufe: 1. Schünbeck, Herbert 113 P.; 2. Rindow, Paul 111; 3. Blüthner, Artur 99; 4. Hübner, Ernst 91.

Geräte-Wertkampf: Jugendturner: 1/12: 1. Gersten, Max 71 P.; 2. Ger, Paul mit 61; 13/14: 1. Hummel, Martin 61 P.

Bogen.

Deutsch-belgische Bogenkämpfe finden am 17. September in Antwerpen statt, und zwar sind folgende Begegnungen vorgesehen: König gegen Steger, Schmit gegen Scaens und Eber gegen Stevens. Der Hauptkampf bestreitet der französische Neger König und der Belgier Debarieux.

Der „Ständige Bogring“.

In Berlin verlegt sein Quartier in der Herbstzeit wieder nach den Spitzentiteln, wo am Freitag, 13. September, die ersten Kämpfe vor sich gehen werden. Im Haupttreffen soll Ernst Pittula gegen einen ausländischen Gegner antreten. Paul Gatzirion wird mit dem Hamburger G. Ulrich durch die Seite kettieren.

Kampfliste zu Gerates-Dienern.

Acht Vertreter der schwereren Gewichtsklassen werden am Sonntag, 7. September, den Ring im Berliner Hofstadion betreten. Das Programm gelangt ab 19.30 Uhr in folgender Reihenfolge zur Abwicklung: 1. Hans Schwärz, Berlin, gegen Maurice, Luxemburg (8 Runden), 2. Edmund Hartopp, Berlin, gegen Leone Jaccacaci, Italien (8 Runden), 3. Ernst Böhm, Hannover, gegen Maurice Grille, Frankfurt (8 Runden), 4. Europa-Meister Ernst Franz, Dierke, Berlin, gegen Pierre Charles, Belgien (15 Runden) mit 6 Unge-Schlägen und weichen Bandagen, Ringrichter Schemann, Frankfurt.

Hockentag in Berlin.

Der Vorstand des Deutschen Hockentages beschloß sich an seiner Berliner Tagung mit einigen bedeutungsvollen Fragen.

Zu den deutschen Stammspielen 1930 in Breslau wird der Bund eine Verbandsmannschaft zusammenstellen, die hauptsächlich gegen eine holländische Elf spielen wird.

Es wurde eine neue Geschäftsordnung und eine neue Spielordnung geschaffen. Spieltag ist vom 15. Aug. bis 15. Juni, bei einer zweimonatigen Sperrzeit. Für den Hebertritt ist der 15. August der höchste Rang und alle internationalen Partien werden abgebrochen.

Amüliches aus dem Saalegau.

Gau-Jugend-Ausflug. Verbindliche Mitteilung Nr. 5. Für Sonntag, den 8. September, werden folgende Besuche abgesetzt: 105, 106, 109, 115, 116, 119, 122, 125, 127, 132, 135 bis 154, 156. Neu angelegt werden: 122 a, Fußg.-Gd. Nr. 1, 9 Uhr; Neumarkt 1. gegen Braunsdorf 1., Fußg. Jun. Nr. 1, a, 10a, 10b, 10 Uhr; Ammendorf 1. gegen Wader 1. (Gde. Sportz.). Wiegel.

Werte-Worte der Schuhmacher-Zwangsinnung Merseburg

verbunden mit Ausstellung von Maßarbeit für gesunde u. leidende Füße am Sonntag, den 15. und Montag, den 16. September 1929 im „Herzog Christian“ Besichtigung von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends. Eintritt frei!

einen ganzen Kranz von jungen Damen um sich verwickelt hatten.
„Von was haben denn die beiden Herren jetzt gesprochen?“ fragte ein biblisches Fräulein, Käthi Staber, die mit zwei anderen an die Künster herbeigekommen war, um sie und ihre Freundinnen Fritz und Josephine drängen ließ lebhaft an die beiden Künster, die in einer Fernerstunde standen, heran.
„Vogel hat laßend Antwort. „Ich habe meinen jungen Freund vor den schönen Damen genannt — je schöner sie sind, desto gefährlicher sind sie.“
„Und denken Sie diese Warnung zu beherzigen. Herr Schubert?“ wollte sich Käthi laßend an diejen.
„Ich weiß es nicht, schöne Käthi,“ erwiderte Schubert und ließ lächelnd an sie, die ihn mit hoch lächelnder Miene ermunternd anblickte, als wollte sie eine Liebeserklärung aus ihm herauslocken. „Mich beschützt davon ein glücklicher Umhang, der mit der Warnung meines Freundes nichts zu tun hat!“
Alle drei Mädchen sahen fragend auf ihn.
„Wir geht es wie dem Prinzen Paris, dem auch die Wahl zwischen den drei Göttinnen so weh tat,“ sagte er lächelnd und sah von einer zur anderen.
„Das ist eine schöne Anekdote, Herr Schubert,“ sagte Fritz, „die Ihnen gewiß Ihr väterlicher Freund eingegeben hat.“
„Im Gegenteil,“ fiel Vogel ein, „wenn er mir folgte, müßte er Ihnen allen dreien den Hof machen und dann abwarten, für welche von Ihnen das Herz am stärksten und lautesten spricht!“
Schubert nickte zustimmend, und die drei Fräulein lächelten hell auf.

„Darf man hier mitreden?“ fragte Franz von Span, zu der Gruppe tretend.
„Wir haben eigentlich ein sehr ernstes Thema besprochen, gnädige Frau, über den Einfluß der Wahl auf die Liebe!“ sagte Vogel mit ernster Miene.
„Und zu welchem Ergebnis sind Sie gekommen?“
„Dass ein junger Komponist entscheiden muß Chancen hat, als ein alter Sänger,“ lächelte Vogel auf, der nicht lange Ernst be-wahren konnte.
„Oh!“ rief Schubert. „Das stimmt keineswegs! Und übrigens haben wir von ganz anderem gesprochen, was aber Sie, gnädige Frau, macht interessanter kann. Mein Freund Vogel macht immer gerne Scherze, besonders auf meine Kosten!“
„Am dem ein Ende zu machen,“ sagte launig Franz von Span, „werde ich die Herrschaften nun zu Tisch bitten und zur Straße für Herrn Vogels Übermut müssen Sie, Herr Schubert, und er zwischen den drei Damen sitzen, damit sie Ihnen bei Tisch dafür die Leviten lesen!“
Die fünf Gäste gingen mit der Frau des Hauses in den anstehenden Speisesaal und saßen in bunter Reihe — Käthi, Schubert, Fritz, Vogel und Josephine — am unteren Ende der Tafel. Sie lachten und scherzten sich ununterbrochen, und als das Mahl zu Ende war, standen alle fünf mit dem Verwundern auf, ihr Herz verloren zu haben, ohne jedoch genau zu wissen, an wen und ob dem Verlust ein ent-sprechender Gewinn gegenüberstand.
Der harmlos hellere Abend endete damit, daß Schubert und Vogel die drei jungen Damen nach Hause geleiteten und zuerst die in der Nähe wohnende Fritz Kornfeld bei ihrem

Dauke abließen, um dann die beiden anderen — Käthi mit Schubert und Josephine mit Vogel — am Arm in den Garten zu geleiten. Das es dabei ein gutes Abschieds-wort gab, das er nicht ohne ein warmes Wiedersehen mit den beiden, das er zwischen den drei Damen sitzen, damit sie Ihnen bei Tisch dafür die Leviten lesen!“
Die fünf Gäste gingen mit der Frau des Hauses in den anstehenden Speisesaal und saßen in bunter Reihe — Käthi, Schubert, Fritz, Vogel und Josephine — am unteren Ende der Tafel. Sie lachten und scherzten sich ununterbrochen, und als das Mahl zu Ende war, standen alle fünf mit dem Verwundern auf, ihr Herz verloren zu haben, ohne jedoch genau zu wissen, an wen und ob dem Verlust ein ent-sprechender Gewinn gegenüberstand.
Der harmlos hellere Abend endete damit, daß Schubert und Vogel die drei jungen Damen nach Hause geleiteten und zuerst die in der Nähe wohnende Fritz Kornfeld bei ihrem

wie ein Stüd Mittelalter mit ihren lieblichen alten Häusern und Gassen in die neue Zeit hereinbrach. Der neue, glänzende Platz, der sich in der Höhe der Stadt wie ein einflussreicher Arm umschlang, die Hügel und Höhen, welche sich hier zu einem pittoresken Bilde zusammenfügen, um zu ihren Füßen und an ihren Abhängen diese wunderbare Stadt zu fragen, machten auf Schubert einen be-zauberten Eindruck, der um so größer und eindringlicher war, als Vins in seinem äußeren Bilde wenig Reize besaß.
Schubert lächelte begeistert der unendlichen Melodie der Enns, die in Stadt Steyr von den hohen Bergen der Tauern zu erzählen schien, von woher sie entspringen, dazu klangen die in den funkenprägenden Werkstätten der Stadt, wo seit altersher die besten Stahlwerkzeuge geflossen wurden und in aller Welt den Ruhm ihrer Ursprungsorte verbreiteten. Es ihm eigenartig, ganz neue Welt, in die Schubert hier trat, und von den kirchlichen Klängen der Glocken heiterlich als andernwärts, die Menschen waren stark und bieder wie der Stahl, den sie verarbeitet, und von jeder Seite bot die Stadt einen anderen, immer reizvolleren Anblick, der Schubert stets aufs neue begeisterte und entzückte. Das alte, von allen Jauern der Romanik unponomene Schloß inmitten der Stadt, ihre herrlichen Gärten und die prächtigen Fernblicke von den umliegenden Höhen, sie brachten immer neues Entzücken in Schuberts schönheitsstarkem Herz, und er süßte in sich ein Ansehen neuer lands- und weltlicher Melodien, die ihm die Rixen der Enns in Stunden künstlerischer Empfindungsreue gurgelten... (Fortsetzung folgt.)



Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Gratisbeilage zum Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

38. Jahrgang

Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Mendamm
Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

1929

Der Wacholder.

Von E. Kjörböll. (Mit Abbildung.)

Wenn sich die Spuren des nahenden Herbstes bereits bemerkbar machen, dann reifen die Beeren eines bei uns recht selten gewordenen Strauches, der sich der Liebe unserer Vorfahren in ganz besonders hohem Grade erfreute: es ist der Wacholder (*Juniperus communis*), der für die Heide besonders kennzeichnende Strauch. Der Name Wacholder ist altdeutschen Ursprungs. Es liegt ihm ein althochdeutsches *wehhal* = lebensfrisch, kräftig, immergrün, zugrunde, das aus der mittelhochdeutschen Benennung des Baumes *wechalter* deutlich erhellt. Die Bedeutung des Wortes ist also etwa lebensfrischer, immergrüner Baum und rührt nahe an die landläufige Benennung für ihn: Lebensbaum. Im Mittelhochdeutschen führt der Baum auch den Namen „*krantwite*“ und verkürzt „*krantwit*“, d. h. Kranichholz, weil die Kraniche besonders die Beere bevorzugen. Auch dieser Name findet sich noch heute hier und da, z. B. im österr. reichischen Kranawustal, im waldessischen Kranbaum u. a. m. Im niedersächsischen Plattdeutsch führt er den uns aus Märchen wohlbekannten Namen „*Machandelboom*“.

Was sein Vorkommen betrifft, so ist er in Europa vom Nordkap bis nach Portugal und zum Kaukasus und in Nord- und Mittelasien weit verbreitet. In den Mittelgebirgen und in den Alpen steigt er bis zu 1500 Meter empor. Gewöhnlich tritt er als Strauch auf, nur als Unterholz des Kiefernwaldes strebt er aus Licht- hunger empor, wird baumartig und bildet eine Pyramide. Seine sehr spitzen Nadeln stehen einzeln in dreizähligen Quirlen an den Zweigen und erreichen ein Alter von vier Jahren. Staub- und Samenblüten finden sich auf verschiedenen Pflanzen. Er blüht im April und Mai, bringt aber seine Früchte, die Wacholderbeeren, erst im folgenden Jahre zur Reife; im ersten Jahre bleiben die Beeren grün und ziemlich klein, im zweiten Jahre werden sie zu erbsengroßen, schwarzen, blau bereiften, fast kugelförmigen Beeren, deren harte Fruchtschale ein bräunlich-grünes Mark und drei Samenkörner umschließt. Es dürfen nur ganz reife, schwarze Früchte gesammelt werden, die man dann in der Sonne trocknet.

Die Wacholderbeeren sind verhältnismäßig reich an Zucker (7 Prozent), Fett (2,8 Prozent) und Stickstoffsubstanz (0,9 Prozent) und zeigen frisch bei süßlichem Anfangsgeschmack einen aromatisch-bitteren Nachgeschmack, der bei längerem Lagern der Früchte ins Leichtsäuerliche übergeht. Dieses Würzgeschmacks wegen, der auf einem Gehalt an ätherischem Öl beruht, verwendet man die Beeren in der Küche als Wildbretwürze, insbesondere bei Schwarz- und

Federwildbret. Das Holz des Strauches, namentlich das Wurzelholz, besitzt einen eigentümlich aromatischen Geruch, der beim Verbrennen besonders hervortritt, weshalb man Wacholderholz und -reisig sehr gern zum Räuchern von Fleischwaren verwendet. In früheren Jahrhunderten waren Räucherungen mit Wacholderzweigen zur Zeit der Pest und anderen Epidemien sehr gebräuchlich, und im Volke hat sich dieses einfache Desinfektionsmittel noch mancherorts erhalten. Ganz unwirksam ist es sicher nicht, denn der Wacholderrauch enthält (wie der

wurde in dieser Gegend des Alten Ravensberger Landes Wacholderbeerbranntwein hergestellt. Ursprünglich geschah die Zubereitung in einzelnen Hausbrennereien, indem unter Verwendung einer Destillierblase und vielleicht noch eines Gärbottichs der Wacholderbranntwein hergestellt wurde. Die Entstehung dieser eigenartigen Fabrikation ist auf das damals zahlreiche Vorkommen von Wacholderbeersträuchern in der Gegend von Steinhagen zurückzuführen.

Was den Anbau des Wacholders betrifft, so stellt derselbe keine Ansprüche an den Boden und kommt überall fort. Man vermehrt ihn durch Auslässe. Asien, Amerika und Sibirien zeitigen verschiedene interessante und schöne Wacholderarten, die man jedoch in unseren Anlagen selten sieht. Immerhin mag der virginische Wacholder (*Juniperus virginiana*), aus dessen Holz Bleistifte gefaßt werden, Erwähnung finden.

Hautkrankheiten des Schweines.

Von Dr. Lentz.

Bei der Erkrankung eines Organes spielen sich zwar die Hauptveränderungen an bzw. in dem betreffenden Organ ab, fast regelmäßig sind jedoch Beziehungen zwischen diesen Hauptveränderungen und krankhaften Veränderungen an anderen Organen festzustellen. So finden wir z. B. auch bei der Mehrzahl der Hautkrankheiten des Schweines Beziehungen zwischen diesen Krankheiten und denselben inneren Organen, indem entweder innere Krankheitsvorgänge zu Erkrankungen der Haut führen können oder aber Hautkrankheiten den Stoffwechsel des Gesamtorganismus oder einzelner Organe ungünstig beeinflussen. Die Hautkrankheiten sind also in vielen Fällen nicht als eine Lokalerkrankung, sondern als Ausdruck einer Gesundheitsstörung aufzufassen und können umgekehrt zu einer Allgemeinerkrankung führen.

Eine der häufigsten Hautkrankheiten ist der Ruß der Ferkel, der als Begleiterscheinung chronischer Krankheiten, wie z. B. Schweinepest, Paratyphus, Pneumonie, Tuberkulose, auftritt und in der Regel bei Saugferkeln, aber auch bei einige Monate alten Tieren beobachtet wird. Schlechte hygienische Haltung der Tiere wirkt begünstigend auf die Entstehung der Krankheit.

Haut und Haare werden grau und glanzlos, später tritt hinter den Ohren und an den Schenkelfalten ein klebriger bis fettiger Belag auf, der allmählich an Ausdehnung zunimmt und beim Eintrocknen bräunliche bis schwärzliche Krustenlager bildet, so daß der ganze Körper wie mit Ruß bestreut aussieht. Ein ausgesprochener Juckreiz ist selten vorhanden und dann nur im Abheilungsstadium.

Bei der Bekämpfung ist zunächst das Grundleiden zu beheben, und gleichzeitig ist für hygienische Haltung und Fütterung der Tiere zu sorgen. Bei ausgebreiteter Krustenbildung empfiehlt es sich, die Tiere in warmem Seifenwasser zu baden, abzuspülen, abzutrocknen und mit öligen oder glycerinhaltigen Mitteln zu behandeln.

Sehr häufig werden beim Schwein Erytheme (Rötungen) beobachtet, besonders bei



Der Wacholder.

1 Zweig der männlichen Pflanze, 2 Zweig der weiblichen Pflanze, 3 Männliche Blüte, 4 Weibliche Blüte, 5 Samen, 6 Durchschnitt durch den Samen.

anderer Nadel- und Laubhölzer) gewisse Stoffe, die tatsächlich eine schwache antiseptische Wirkung ausüben.

Aus Wacholderbeeren bereitet man den Wacholderbranntwein, der in den einzelnen Ländern in sehr verschiedener Weise hergestellt wird. So zeigen der französische Genèvre und der englische Gin einen ausgeprägten Likörcharakter, während die polnische *Borowitschka* und der bei uns überall bevorzugte deutsche Steinhäger sich ebenso entschieden als feine Branntweine darstellen. Der berühmte Steinhäger hat seinen Namen nach dem am Fuße des Teutoburger Waldes belegenen Orte Steinhagen erhalten. Schon im 16. und 17. Jahrhundert

Tieren mit schwacher oder ganz unpigmentierter (farbstoffreicher) Haut. Diese Erythrae entstehen durch äußere Einwirkung, wie Hitze, Kälte, Sonne, oder aber im Verlauf von Infektionskrankheiten. Bei äußerer Einwirkung heilt die Krankheit nach Abstellung der Ursache allmählich unter starker Hautabstülpung ab während bei Infektionskrankheiten das Gundeiden sachmännische Behandlung erfordert.

Bei verschiedenen Infektionskrankheiten (Eitlauf, Schweinepest u. a.), aber auch nach starker Einwirkung tritt mitunter bei Schweinen ein Quaddelergthem auf. Auch nach der Verfüterung bestimmter Nahrungsmittel wird das Leiden öfter beobachtet. Die Quaddeln, die gewöhnlich eine rundliche Form haben, verschwinden bald wieder nach Abstellung der Ursache.

Zu den Hautkrankheiten ist auch die durch Ektoparasiten verursachte Räude des Schweines zu rechnen, die beim Schwein in zwei Formen, der Sarkoptes- und der Akarusräude, vorkommt. Bei der Sarkoptesräude treten die ersten Krankheitserscheinungen in der Umgebung der Ohren und Augen auf, von wo aus sie sich über den ganzen Körper, mit Ausnahme der Schenkelinnenfläche und des Bauches, ausbreiten. Die Haut erscheint zunächst gerötet und mit kleinen Knötchen durchsetzt. Später kommt es in der Haut zur Schuppenbildung von grauweißer Farbe, bis sich schließlich bräunliche, trockene Vorkerker bilden mit starrer Faltenbildung der Haut. Gleichzeitig stellt sich heftiger Juckreiz ein, so daß die Tiere jede Möglichkeit benutzen, um sich zu scheuern oder zu kratzen. Dadurch lösen sich die Vorkerker teilweise, und es kommt zur Ausbildung von mehr oder weniger umfangreichen eiterigen Prozessen oder Geschwüren in der Haut. Wie bei allen Krankheiten, wirken auch hier begünstigend unhygienische Haltung und Fütterung. Ferkel leiden besonders schwer unter der Räude, und es kann bei ihnen zu erheblichen Ernährungsstörungen und selbst zu Todesfällen kommen.

In leichteren Erkrankungsfällen kann eine Abstellung von eventuell bestehenden Haltungsschulern schon zur Abheilung der Räude führen. In allen schweren Fällen wird aber eine sachmännische Beratung und Behandlung Platz greifen müssen. Vor Einleitung einer Behandlung ist eine mikroskopische Untersuchung von Hautborsten zur Sicherung der Diagnose erforderlich.

Die Akarusräude wird bei den Schweinen seltener beobachtet und zeigt sich besonders an den Körperteilen, die bei der Sarkoptesräude gar nicht oder nur leicht erkranken. Die Krankheitserscheinungen bestehen in hirsekorngroßen bis erbsengroßen, gelblich-weißen Knoten, aus denen sich eine gelblich-weiße, schmierige Masse herauspressen läßt, die sich aus Talg und Räudemilben zusammensetzt. In schweren Krankheitsfällen kann es noch zum Haarausfall und zu Hautverdickungen kommen. Der Juckreiz ist bei dieser Form der Räude weniger ausgeprägt. Die Krankheit kann sich, wenn sie unbehandelt bleibt, auf viele Monate erstrecken. Eine sachmännische Behandlung ist daher dringend anzuraten, schon um das Wartepersonal vor einer Übertragung zu schützen.

Wie schon in der Einleitung zum Ausdruck gebracht wurde, treten häufig Hautkrankheiten im Anschluß an Infektionskrankheiten auf, andererseits aber auch Störungen des Allgemeinbefindens im Anschluß an Hautkrankheiten. Vorbeugend ist daher das Hauptgewicht auf die allgemeine Stärkung der Widerstandskraft bei den Tieren durch Fernhaltung schädigender Einflüsse zu legen. Schädigend wirken können Unterernährung, Ueberanstrengungen, Erkältung, Vergiftungen u. a. m. Kräftige Ernährung, besonders genügende Wasserzufuhr, führt zu einer Steigerung der Widerstandsfähigkeit, während jede Art der Unterernährung ungünstig zu beurteilen ist. Ebenso schädigt jede Ueberanstrengung, jede forcierte Leistung, wie z. B. übertriebene Zuchtleistung, die natürliche Widerstandsfähigkeit. In derselben Weise

wirken Erkältungen und auch Vergiftungen. Es ist z. B. eine bekannte Tatsache, daß Tiere in schlecht ventilierten Stallungen weniger widerstandsfähig sind als Tiere aus gut gelüfteten Ställen. Durch den Aufenthalt in warmen, dünstigen Stallungen werden die Tiere nicht nur verweichlicht, sondern es kommt teilweise sogar zu chronischen Vergiftungen durch Kohlenäure, Ammoniak, Schwefelwasserstoff u. a. m. Vorbeugen ist besser, billiger und leichter, als bereits zum Ausbruch gekommene Leiden zu heilen. Jeder einflussvolle Tierzüchter wird daher den Aufenthalt auf hygienisch einwandfreie Haltung und Fütterung seiner Tiere legen, um Schädigungen durch Krankheiten zu vermeiden.

Die Sinnesorgane unserer Haustiere.

Von Wilhelm Blohm.

Ein Landmann steht auf freiem Felde und winkt seinem Hunde, der sich auf der Hofstelle tummelt. Rufen und Pfeifen nützt nichts, weil ein starker Sturm jeden Laut verschlingt. Der Herr winkt mit Arm und Hut; aber der sonst so folgsame Hund nimmt keine Notiz davon. Verdammter Köter, kannst du denn nicht sehen? Warte, du bekommst dein Fell voll.“ Als der Herr nach Hause kommt, setzt es harte Worte oder gar Hiebe; der Hund verkriecht sich in seiner Hütte und ist dem Herrn gram; denn er ist sich keiner Schuld bewußt. Warum kam er nicht zum Herrn? Weil er ihn nicht gesehen hat! Die Strafe war ungerecht, das Verhältnis zwischen Herr und Hund ist getrübt. Der Hund sollte den Herrn nicht gesehen haben? Wenn der Herr mittags auf dem gewöhnlichen Wege nach Hause kommt, dann läuft der Hund ihm schon auf viel größere Entfernung entgegen. Das stimmt schon. Er weiß eben, daß sein Herr um diese Zeit heimkehrt, und da kommt er ohne Aufforderung heran, aber erkannt hat er seinen Herrn erst auf ganz kurze Entfernung und ganz sicher war er erst, als er Bitterung (Geruch) von seinem Herrn erhalten hatte. — Fünf Jäger stehen nahe beieinander, der Hund des einen wird herangepöfien. Er kommt sofort, läuft aber erst zu diesem und jenem Schützen, bis ein kurzes „Hierher“ ihm den richtigen Weg zeigt. Nicht ungehalten sein über den treuen Begleiter; er kann doch nichts dafür, daß sein Auge bedeutend schlechter ist als unseres; dafür ist ja sein Geruch und sein Gehör um so viel schärfer! Wenn wir unsere Haustiere richtig behandeln wollen, dann müssen wir immer daran denken, daß ihre Sinnesorgane anders zu bewerten sind als unsere. Um bei dem Hunde zu bleiben: Warum haben wir dieses Raubtier zum Haustier gemacht? Nicht allein seines Mutes und seiner Schnelligkeit wegen, sondern auch, weil bei ihm gerade die bei uns minderwertigen Sinne ganz hervorragend ausgeprägt sind: Geruch und Gehör! Der scharfe Geruchssinn des Hundes zeigt dem Herrn den Aufenthalt des Wildes oder das Versteck des Diebes. Wegen seines feinen Gehörs hat er einen flachen Schlaf und verrät dem fest schlafenden Menschen durch sein Gebell das Nahen des Feindes; aber auf seinen Gesichtssinn können wir nicht rechnen, das Auge ist schlechter als unser.

Wie ist es nun mit den anderen Haustieren? Das Pferd hat ebenfalls ein gutes Gehör, aber einen noch besseren Geruch. Es ist nicht Eigensinn, wenn das Pferd aus einem schmutzigen Eimer die Wasser Aufnahme verweigert; jeder Pferdepfleger weiß das ja. Er werde nicht ungeduldig, wenn das Tier zögert, in einen fremden Stall zu gehen; es sieht eben nicht, wohin es soll. Man fasse das Tier an den Kopf und führe es, dann folgt es schon. Niemals schlage man das Pferd, wenn es vor einem unbekanntem Gegenstand scheut. Es erkennt wirklich nicht, daß es nur eine alte Feltung ist, die dort über die Landstraße weht. Aus grauer Borzelli als stiehendes Steppentier will es die Flucht ergreifen. . . . Wieviel Unheil haben schon scheuende Pferde angerichtet! Manches Unglück hätte verhütet werden können, wenn der Führer rechtzeitig daran gedacht hätte, sein Pferd „kurz“ zu halten oder beim Kopf

zu nehmen, wenn es mit Dingen, die ihm fremd sind, zusammentrifft. Das Großstadtpferd ist allerdings längst gegen die Farben und Geräusche der Umwelt abgestumpft, aber manches Landpferd scheut heute noch vor dem Auto.

Auch beim Rinde steht der Geruchssinn obenan. Im Stall sucht es sich aus dem vorgelegten Futter das Beste heraus und wirft viel aus der Naufe. Es ist unnützlich, dieses Futter noch einmal aufzulegen. Das Tier hungert lieber, als daß es davon frist. Auf der Weide läßt es das Gras unberührt, das dort wächst, wo im Vorjahre Ruhdunst lag. Ein Heidjer kann niemals eine Kuh aus der Marschgegend kaufen, sie würde ihm auf der Weide verhungern.

Die Ziege ist ursprünglich ein Gebirgstier, das überall die saftigsten Kräuter naschte; deswegen ist sie auch heute noch sehr wählerisch. Der feine Geruchssinn zeigt ihr das beste Futter, nicht das viel schlechtere Auge. Auch das Schaf läßt sich durch die Nase leiten, wenn gleich es als Steppentier genügend ist.

Unser Hauschwein stammt vom Wildschwein ab, und der Jäger kann uns berichten, wie unendlich fein das Witterungsvermögen dieses Wildes ist. Die lange Kopfform verrät uns ja schon, daß der Geruchssinn sehr gut ausgebildet sein muß. Und wie behandeln wir diese nützlichen Haustiere? Viele kommen ihr Lebelang nicht aus dem dumpfen Stall heraus, liegen im eigenen Mist, und doch hat, aus reinem Selbsterhaltungstrieb heraus, jedes Tier Abscheu vor seinem eigenen Dung. Kann es uns wundern, wenn bei dieser grunderkehrten Behandlung Krankheit und Sterblichkeit gerade bei dem Schwein so groß sind? Auf die Weide mit dem Vorkerker! Dort wühlt es nach Urvärterart mit seinem Rüssel im Boden und sucht sich sein Futter, das aus Wurzel, Pilzen und Gewürm besteht. In vielen Gegenden treibt man die Schweine in den Wald, zur Eichelmast. Das ist die richtige Lebensweise, aber das Schwein des „kleinen Mannes“ tut mir in der Seele leid. Wer keinen genügend großen Auslauf hat, sorge wenigstens für einen sauberen Stall. Wie kann ein feinnasiges Tier in schlechter Luft gedeihen! Das ist große Tierquälerei.

Während bei den vorgenannten Haustieren die Nase die Hauptrolle spielt, an zweiter Stelle das Ohr zu nennen wäre, und das Auge erst an dritter, ist es bei unserer Haushake umgekehrt. Dort ist das Auge sehr gut ausgebildet, das Ohr ebenfalls sehr gut, dafür aber der Geruchssinn sehr schlecht. Das zeigt uns schon die runde Kopfform. Daher geht die Kage ganz bedächtig ans Futter und läßt sich von dem Hunde, der mit scharfen Geruch das Futter erkannt hat, die besten Bissen wegschnappen.

Bei allem Hausgeflügel ist das Auge vorherrschend, das Ohr gut, die Nase vollkommen minderwertig. Taubenzüchter benutzen vielfach wohl noch Anisöl, um ihre Tiere an den Schlag zu gewöhnen. Mag sein, daß sie diesen scharfen Geruch aufnehmen. Tauben sollen auch den Schlag meiden, in den ein Altis oder Marder eingebrungen ist. Ich glaube, daß die Erinnerung an das schreckliche Erlebnis sie davon abhält, in ihre Behausung zurückzukehren. Wie wenig der Geruchssinn bei diesem Geflügel aber zu bedeuten hat, kann man doch leicht feststellen: Futter, das die Tiere nicht sehen können, bleibt liegen. Gänse und noch besser Enten haben allerdings in den Kamellen des Schnabels ein feines Gefühl, mit dem sie Nahrungsmittel auch aus trübem Wasser aufnehmen.

Vieles von dem, was ich hier ausführte, wird dem Tierhalter ja bekannt sein, aber denkt er auch immer daran, daß die Sinnesorgane unserer Haustiere denen des Menschen nicht gleich sind? Hält er das Tier nicht manchmal für störrisch oder bockig, wenn es nicht dort hin will, wohin wir es haben wollen? Und doch ist es der scharfe Geruchssinn, der es vor dem dumpfen oder gar mit Blutgeruch erfüllten Raume (Schlachtraum) zurückschrecken läßt, das schlechte Gesichtsvermögen, das es zögern läßt oder das bessere Scherermögen

beim Federvieh, das einen Feind erkennt, den wir noch nicht entdeckt haben. Er behandelt manches Tier daher falsch, ihm und sich selber zum Schaden, und davor möchte ich beide durch meine Ausführungen bewahren.

Neues aus Stall und Hof.

Das Futtereweiß richtig bewirtschaften. Auch in diesem Jahre muß daran erinnert werden, daß der Landwirt nicht bloß mit den Futtermitteln sondern mehr noch mit den Nährstoffen rationell wirtschaften muß. Das gilt in erster Linie vom Eiweiß. Es ist eine irrtümliche Annahme, daß Arbeitstiere besonders eiweißreich gefüttert werden müssen. Das arbeitende Tier braucht in erster Linie Stärke und Zucker. Das Eiweiß ist kostbar. Es gehört in den Jungviehstall, wo die jungen Tiere heranwachsen, und in den Milchviehstall, wo nur mit Hilfe von ausreichend Eiweiß genügend Milch gewonnen werden kann. Es kommt jetzt darauf an, mit der geringsten Menge des wertvollen Eiweißes den größten Erfolg zu erzielen. So kommt man beim Milchvieh mit geringeren Eiweißmengen aus, wenn die Tiere neben Körnern und Kleien stets Wurzelsgewächse und Raufutter erhalten, wie das ja auch meistens geschieht. Ebenso wichtig wie die Eiweißstoffe sind die Mineralstoffe und die Vitamine. Grünfütter und Heu ist besonders reich daran. Wer es vermag, der konserviere Grünfütter in zementierten Gruben oder in turmförmigen Silos. Das Grünfütter verliert dadurch seine guten Eigenschaften keinesfalls. **Sz**

Wenn man während des ganzen Jahres genügend Ziegenmilch haben will, darf man nicht alle Ziegen im Frühjahr lammen lassen. Man sorge auch für Herbstlämmer, indem man einige Ziegen nicht im Herbst decken läßt. Diese zeigen im Frühling eine schwache Brunst und können dann gedeckt werden. Man kann aber diese Frühjahrsbrunst stärken oder künstlich herbeiführen, und zwar ohne Schaden für die Nachzucht und das Muttertier. Die Herbeiführung der Brunst erfolgt durch Nohimvetol. Seine Wirkung ist so energisch, daß selbst Muttertiere, die wiederholt nicht aufnahmen, brünstig und tragend wurden. **Kr.**

Die Geflügel-tuberkulose ist auch auf Menschen übertragbar, wenn auch die Ansteckungsgefahr nicht groß zu sein scheint. Auf jeden Fall soll man aber die erkrankten Tiere, sofern die Krankheit an den Tuberkelknoten an den Därmen und in der Leber erkannt werden kann, nicht mehr zum menschlichen Genuß benutzen. In jedem Falle sollen die toten Tiere recht tief eingegraben und mit Cellulose übergeben werden; denn man muß damit rechnen, daß auch eine Übertragung auf andere Haustiere (z. B. Schweine) erfolgt. Beim Rindvieh dürfte eine Übertragung durch den Kot der tuberkuloseerkrankten Hühner in Frage kommen. Auch bei Eiern aus verdorbenen Beständen ist Vorsicht geboten, zumal festgestellt ist, daß durch das Kochen der Eier der Krankheitserreger nicht getötet wird. **K.**

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Ueber die Verwendung von Kartoffelkraut. Ob es zweckmäßig erscheint, das Kartoffelkraut zur Viehfütterung zu gewinnen und allenfalls einzusäuern, kann nicht so ohne weiteres behauptet werden. Es sind die meisten Versuche mit der Kartoffelkraut-Einsäuerung in der landwirtschaftlichen Praxis nicht immer günstig ausgefallen. Es ist eben sehr schwer, ein so sperriges Futter, wenn man es nicht häckeln will, unter möglichstem Luftpfechtluß gut einzumischen, denn, wird der Luftpfechtluß durch Festtreten nicht erreicht, verdirbt das Futter unfehlbar in der Grube. Bei dem sperrigen Kartoffelkraut hat man deshalb der Heuwerbung auf Kleereutern den Vorzug gegeben, und es liegen recht günstige Ergebnisse darüber vor. Man versuche es doch einmal damit in diesem Herbst. Kartoffelkraut ist immerhin ein Futter, das Heu sparen und ersparen hilft, und das oft in großem Umfange. Die großen Kartoffelkrautmengen, die so in jedem Jahre heranwachsen, dürfen nicht bloß

nach ihrem Düngwert beurteilt werden. Man sollte, streng genommen, keine grüne Pflanzenmasse unterpflegen, die eine bessere Verwendung durch das Tier erhalten kann. **E-w.**

Unkrautvergiftung auf der Wiese. Verschiedene Wiesenunkrauter, wie Bärenklau, Wiesenkerbel, Kohldistel, Labkraut, Pastinak, vertragen den Fußtritt und den Biß der Weidetiere nicht, während ihnen die Senfe kaum etwas schadet. Durch Beweiden verringern sich diese Schadpflanzen immer mehr. Und da zugleich durch das Festtreten der Rasen dichter und die Narbe auch ohne neue Einsaat geschlossener wird, können dadurch die Unkrauter in ihrer Entwicklung gefördert werden. Ein voller Erfolg wird natürlich erst durch ein mehrjähriges Beweiden erzielt, das möglichst im Frühjahr und auch im Herbst durchgeführt werden sollte. Daß dieses Beweiden nicht nur dem Grünlande, sondern ganz besonders auch den Tieren und schließlich auch dem Geldbeutel des Landwirts gut bekommt, braucht wohl nicht betont zu werden. Unser liebes Vieh steht eben immer noch viel zu viel im Stalle umher, steht sich dort, wie man zu sagen pflegt, die Beine in den Leib, macht Mist und gibt auch etwas Milch und steht bestimmt in seinen Leistungen hinter dem Weidevieh erheblich zurück, das überdies billiger zu halten ist. **W.**

Vermehrten der Johannisbeersträucher. Wenn man gute, alte Sträucher hat, dann ist ein Vermehren derselben nicht bloß sehr erwünscht, sondern auch notwendig. Zu diesem Zweck biegt man im Sommer einen Zweig zum Boden nieder und deckt ihn mit Erde zu. Der Zweig treibt Wurzeln und kann im nächsten Frühjahr abgetrennt werden. Einfacher ist die Vermehrung durch Stecklinge. Sollen letztere gut gedeihen, so müssen sie im Vorwinter geschnitten, tief im Boden vergraben und im zeitigen Frühjahr eingeseht werden. Man nimmt hierzu lehtjährige, schlank gewachsene Triebe von 20 bis 40 cm Länge. Man schneidet die Triebe unter dem unteren Auge mit scharfem Schnitt glatt ab und steckt sie 15 bis 20 cm tief in gut gelockerte Erde ein. Für die Wurzelbildung ist es sehr gut, wenn der Boden immer feucht, aber nicht naß gehalten wird, weil die Stecklinge sonst, statt Wurzeln zu treiben, in Fäulnis geraten. Der Boden soll immer locker gehalten werden, weil eine feste Erdrinde für die Entwicklung der Setzlinge von nachteiligem Einfluß ist. Damit die noch zarten Wurzeln durch den Frost nicht vernichtet werden, bedeckt man die Stecklinge im Winter mit Reisig oder Laub. Gewöhnlich verwendet man vorjährige Triebe zu Stecklingen, aber man kann auch ältere Zweige nehmen, die oft ebenso schnell sich bewurzeln. Auch schon gewachsene Zweige, die bei der Ernte unvorsichtigerweise abgerissen wurden, kann man als Stecklinge gebrauchen, wenn man sie unten glatt abschneidet und etwa 20 cm tief in lockere Erde bei fortwährender Feuchterhaltung steckt. Es ist nicht zu empfehlen, junge Ableger oder Stecklinge gleich an ihren endgültigen Platz zu stecken; sie werden zuvor mit etwa 30 cm Abstand auf gute Gartenbeete gepflanzt und hierbei zurückgeschnitten. Beim Reinerhalten der Beete von Unkraut zieht man kräftige Sträucher, die man nach zwei bis drei Jahren verpflanzen kann. **Kh.**

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Sehr häufig verstopft sich der Salzstreuer, was seinen Grund darin hat, daß sich das Salz, welches bekanntlich die Feuchtigkeit in der Luft sehr stark anzieht, verkrustet. Diesem ärgerlichen Uebel kann abgeholfen werden, wenn man in den Streuer unter das Salz zwei bis drei Reiskörner mischt, welche noch leichter die Feuchtigkeit an sich ziehen als das Salz, wodurch dieses dann trocken bleibt. **Al.**

Fleischsalz. 250 g gekochtes, kaltes Rindfleisch wird in Scheiben geschnitten, dann rührt man eine Soße von zwei Löffeln dicker saurer Sahne (Rahm), zwei Eßlöffeln Essig, etwas Pfeffer und Salz daran; ferner wird eine feingehackte Zwiebel, etwas Estragon, ein wenig Gartenkresse, alles ebenfalls feingehackt und gut vermischt, dazugegeben, das Ganze mit grüner Petersilie verziert und angerichtet. **Ad. in K.**

Orangen-Konfekt. 280 g Zucker werden mit drei ganzen Eiern schaumig gerührt, 70 g fein gewiegte Orangenschale, 70 g Zitronat, 10 g Zimt, drei Messerspitzen Nelken, Zitronenschale und 280 g Mehl eingemischt, auf dem Brett messerrückendick ausgegallt, Stückchen ausgehakt, auf Oblaten gelegt und einige Stunden trocken gelassen. In die Mitte legt man ein Stück Orange. Dann wandern diese Pläzchen in einen mäßig warmen Ofen und werden leicht überbacken. **Er.**

Zwiebeln fäulen im Winter leicht. Hausfrauen und Händler wissen das. Um das zu vermeiden, werden die Zwiebeln in Torfmull gelegt, und zwar so, daß sie sich nicht gegenseitig berühren. Der Torfmull muß aber gut trocken sein, der Lagerraum ziemlich frostfrei. Auch das Auswaschen der Zwiebeln wird auf diese Weise vermieden. Zur Aufbewahrung eignet sich eine Tonne oder auch eine Kiste. Man achte aber darauf, daß der Raum trocken ist. Die Zwiebeln verlieren durch diese Lagerung nicht, nehmen auch keinen Geschmack an. Das Verfahren ist wirklich sehr zu empfehlen. **Al.**

Eisfränke und Vorratskammern, in denen Fleisch aufbewahrt wird, zeigen meist einen unangenehmen Geruch. Diesen kann man für längere Zeit vertreiben, wenn man auf eine Schaufel mit glühenden Kohlen feingemahlene Kaffee oder zerpfückte Wacholderzweige streut, und die Dämpfe davon einige Minuten im geschlossenen Eisfränk oder Vorratsraum wirken läßt. **Al.**

Bienenzucht.

Zimterarbeiten im Monat September.

Auch in der Heide geht die Kracht zu Ende. Die Heimreise mit den Bienen geht gewöhnlich leichter und einfacher, da die Nächte schon kühler sind. Das Schleudern des Heidehonigs ist ziemlich schwer. Fünf bis sechs Stunden müssen die Waben in 25 bis 30 Grad warmem Raum sein, ehe die Honigpropfen aus den Zellen fliegen. Jede Zelle muß erst bis auf den Grund eingebrückt werden, am besten mit einer Lösmaschine oder mit einer Stahlbürste. Diese hat statt der Borsten Stahlnadeln, die vorsichtig bis auf den Grund der Zellen gedrückt werden. Schleudern für Heidehonig haben um den ganzen Schleuderkorb ein engmaschiges Drahtsieb. Der herausfliegende Honig ist dann gleich durch ein Sieb gegangen, da er abgekühlt fast nicht durch die Honigsiebe geht.

Nun aber als Ersatz für den Honig Zuderwasserlösung geben, Lösung 3:2. 20 Pfund Zimengut muß das Volk haben. Gerechnet wird aber nicht 20 Pfund Zuderlösung, sondern 20 Pfund Zuder.

Jetzt mußst du, lieber Zimterfreund, auch auf die Faulbrut achten. Findest du in Wölfen noch bedeckte Zellen, die im Dedel ein Wächlein haben oder in einzelnen Zellen eine Lausbebräune, zähe Masse, so gib dem Suchenwart, oder falls du ihn nicht kennst, der Polizei Nachricht. Mache dir keine Selbstvorswürfe. Diese Krankheit kannst du nicht verhüten. Den Ansteckungsstoff tragen die Bienen herbei. In der Vollenstimmung der Wölker wird aber die Krankheit leicht, besonders im Anfang, übersehen. Bei Entdeckung aber nicht verheimlichen! Sehr leicht kann der ganze Stand krank werden, und können Nachbarimker Schadenerkrankungsrisiko stellen.

Da die Bienen jetzt jede Biße und Fuge verfleben, sollst du ohne Not kein Volk mehr auseinanderreißen. Nur Wölker, welche das Futter nicht nehmen wollen, sind als weislos verdächtig zu untersuchen. Weißellose oder drohenbrütige Wölker können nicht mit in den Winter. Sie sterben doch, stören durch ihre Unruhe den ganzen Stand, und sollten sie selbst den Winter überleben, sind sie wertlos.

Das Bienenjahr neigt sich dem Ende zu. Nun, lieber Zimterfreund, nimm Papier und Stift zur Hand und stelle genau auf, was du an Wölfen, Wohnungen, Waben, Schleudern usw. bestitzt. Verzeichne, was du für Kunstwaben, Schwärme, Kästen, Königinnen ausgegeben und was du für Honig, Königinnen und Schwärme eingenommen hast. Nur dann hast du eine genaue Übersicht und weißt, das habe ich verdient oder das zugelegt. Verkauf deine Bienen nur im Einheitsglas des Deutschen Zimterbundes mit Gewährstreifen, aber verschleudere ihn nicht. **Edm.**

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abrudr aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Unannehme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Bezahler unseres Blattes ist, sowie als Vorleistung der Betrag von 50 Pf. beizufügen. Für jede weitere Frage sind gleichfalls je 50 Pf. mitzuführen. Anfragen, denen weniger Worte beigelegt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Vorleistung erstattet worden ist. Um Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Meine Kuh hat schon seit neun Monaten eine Beule am rechten Beckenknoten. Zuerst war die Beule so groß wie eine Walnuß, und jetzt hat sie schon die Größe einer Faust. Die Beule ist sehr hart und verursacht der Kuh Schmerzen. Eine vom Tierarzt verschriebene Salbe hat nicht geholfen. Was läßt sich zur Beseitigung der Beule tun? H. W. in R.

Antwort: Derartige Geschwülste werden beim Rind sehr häufig beobachtet und als Strahlenspilzgerantung (*Actinomyces bovis*) bezeichnet. Der Strahlenspilz (*Actinomyces bovis*) kommt auf Gras, Grannen und in Getreidehalmen vor, dringt durch die Schleimhaut der Mundhöhle in die Badenhaut ein und erzeugt hier durch Gewebewucherung Hautknoten, die die Größe eines Kopfes erlangen können. Die beste Behandlung besteht in der operativen Entfernung der Geschwulst durch einen Tierarzt, falls diese noch scharf von der gesunden Umgebung sich abgrenzt. Im anderen Falle ist die Geschwulst ausgiebig zu spalten, auszutragen und mit jodierter Watte zu tamponieren. Auch Ausbrennen und Auslösen kommt in Betracht. Eine rechtzeitige Behandlung ist dringend zu empfehlen, da durch Umfangszunahme der Geschwulst die Nahrungsaufnahme gestört wird und allmähliche Abmagerung eintritt. Dr. L.

Frage Nr. 2. Eine junge, dreijährige Ferkel, die sehr gut imstande war, kalbte mit 38 Wochen im März. Nach dem Kalben ist selbige sehr heruntergekommen und nimmt sehr wenig zu. Nach dem Kalben stand sie immer da, als ob sie stalle wollte. Wir haben täglich Eyzspülungen gemacht und es geht bis zum heutigen Tage weiß-gelblicher Schleim fort. Ist es vielleicht weißer Fluß, und ist selbige wegzubringen? Frehluft ist gut, auch gibt sie genügend Milch. Was sollen wir tun? R. O. in P.

Antwort: Das Leiden bei der Färse ist als Gebärmutterkatarrh zu deuten, der verursacht sein kann durch eine Infektion bei oder nach der Geburt. Die Behandlung hat in Spülungen und Massage der Gebärmutter zu bestehen, die aber von einem Tierarzt auszuführen sind, da die Gefahr besteht, daß das Tier sonst nicht mehr tragend wird. Bei der langen Dauer des Leidens sind die Ausichten auf Heilung nicht günstig, so daß eventuell ein Verkauf des Tieres in Frage kommt. Vorbeugend ist bei eventuell späteren Geburten auf peinlichste Sauberkeit zu achten. Dr. L.

Frage Nr. 3. Ein zehn Wochen altes Ferkel, das gut frist und auch Frehluft zeigt, bekommt zeitweise Hustenanfälle, mitunter auch beim Fressen. Hat das Tier einen Katarrh und was ist dagegen zu tun? D. P. in R.

Antwort: Der Husten des Ferkels kann auf einem durch Erkältung bewirkten Katarrh der oberen Luftwege beruhen. Für einen sauberen, trockenen, warmen Stall ist Sorge zu tragen, und bei sonnigem, warmem Wetter ist dem Tier Aufenthalt im Freien zu gewähren. Oft gehen solche Krantheitsfälle schnell in Heilung über. Dr. L.

Frage Nr. 4. Eine meiner Toggenburger Ziegen, die, trotzdem dieselbe nicht gelammt hat, immer reichlich Milch gab, hat acht Tage nicht gefressen. Äußere Merkmale, Ohren gehängt, Augen zugedrückt, mit den Nägeln geknirscht, die Nase naß, die Haare struppig, aber sonst immer noch auf den Beinen. Jetzt frist sie wieder, aber die Milch ist ganz weg. Tritt dieselbe wieder ein, oder muß ich das Tier schlachten? R. K. in R.

Antwort: Allem Anschein nach haben Sie Ihre Ziege zu gut gefüttert und es ist eine Art

Einweißvergiftung eingetreten, die den sofortigen Rückgang der Milch bewirkte. Füttern Sie etwas schwächer und lassen Sie zunächst alle hochwertige Futtermittel weg. Geben Sie dem Tier ein paar Tage lang ein Getränk von Leinsamen und Melasse. Sollte sich die Milch wieder einstellen, dann geben Sie langsam wieder Erdnuß und Palmkern zu, bleibt aber dennoch die Milch aus, so besteht nur die Möglichkeit des Schlachtens. Dr. Lg.

Frage Nr. 5. Mein dreijähriger Schäferhund leidet an ständigem Haarausfall und hat trotzdem ein dichtes Fell. Mit vier Monaten hat er die Staube gehabt und ein Staupegebiß und Nervosität zurückbehalten. Er bekommt als Futter Rinderpannen, Blättermagen, Abfälle vom Tisch und Kalbsknoten. Vitakalt habe ich auch schon gegeben, es hat aber nichts genützt. Was kann ich zur Beseitigung des Haarausfalles tun? P. D. in S.

Antwort: An der Fütterung ist eigentlich nichts auszusetzen. Immerhin würde es vielleicht vorteilhaft sein, eine Zeitlang Lebertrankeuchen zu füttern oder dem Futter Liposterin zuzusetzen. Außerdem möchten wir Ihnen raten, den Hund täglich gründlich zubürsten, damit die losesitzenden Haare möglichst auf einmal entfernt werden und die Blutzirkulation durch die Hautmassage angeregt wird. Bet.

Frage Nr. 6. Mein vierjähriger Kater kratzt sich so sehr, daß er ganz blutige Stellen in der Haut bekommt. Die vom Tierarzt verordneten Pinselungen mit Perubalsam haben nicht geholfen. Als Futter bekommt das Tier Viehfutter, teilweise rohes Fleisch und Milch. Wie kann ich den Juckreiz beseitigen? R. L. in F.

Antwort: Es scheint sich bei Ihrem Kater um ein hartnäckiges Ekzem zu handeln, das nicht durch äußerliche Behandlung allein zu heilen ist. Geben Sie dem Tiere statt des geräucherten Viehfutters mal eine Zeitlang rohe Fische oder Fischabfälle und möglichst auch Gemüse oder einen Bißgel Gras. Auch Vinsen sind eine empfehlenswerte Abwechslung im Futter. Außerdem möchten wir Ihnen raten, die wunden Stellen mit Döhlen einzureiben. Bet.

Frage Nr. 7. Zwei Ulmen, die seit 1916 gepflanzt sind und sich sehr gut entwickelt haben, sind seit vorigem Jahr von einem Schmarotzer befallen, denn nachdem sie reichlich Blätter angelegt haben, kräufeln sich diese zusammen und der ganze Baum büßt seine Schönheit ein. Ich sende einige Blätter zur Untersuchung mit der Bitte um Rat, wie man dem Uebel abhelfen kann. E. M. in L.

Antwort: Die eingesandten Blätter waren von der Ulmenblattrollenblattlaus befallen. Die Hauptbekämpfung hat im blattlosen Zustande zu geschehen. Es werden die Bäume im Herbst nach dem Laubfall vom Erdboden bis zur Kronenspitze einmal mit 10prozentigem Obstbaumkarbolinum gespritzt. Die zweite Spritzung wird im zeitigen Frühjahr, bevor die Knospen schwellen, mit der gleichen Lösung vorgenommen. Sollten sich im Frühjahr noch Läufe zeigen, so sind diese, bevor die Blattränder entrollen, mit 2- bis 3prozentigem Floravit von F. Schacht, Braunschweig, ein- bis zweimal zu bespritzen. R.

Frage Nr. 8. Zwei Spalierobstbäume — Birnen — vielleicht zehn Jahre alt, die in diesem Jahre noch geblüht haben, stehen nach der Blüte — die jungen Blätter sind nach und nach verdorrt und abgefallen — wie tot da. Die Bäume stehen auf ganz leichtem Boden und haben bei der Trockenheit Wasser erhalten. Bei dem Wassergerben habe ich festgestellt, daß der Boden unter den Bäumen ganz und gar von Maulwürfen, wie überhaupt das ganze Land, unterwühlt ist. Ist das vielleicht die Ursache des Absterbens der Bäume oder sind diese von einer Krankheit befallen? Von einem Baum füge ich einige Blätter bei. S. in R.

Antwort: An den eingesandten Blättern war eine parasitäre Erkrankung nicht festzustellen. Es muß demnach angenommen werden, daß die Blätter infolge des Unterhöhlens durch den Maulwurf abfielen. Möglich ist auch, daß die Schäden von dem letzten Winter herrühren. Bei ersterer Ursache bleiben die Bäume, wenn sie gegossen und festgetreten

sind, bis zum Herbst lebend. Im September nehmen Sie dieselben dann heraus, schneiden die Wurzeln mit einem scharfen Messer glatt und pflanzen sie wieder ein. R.

Frage Nr. 9. Welche Krankheit haben meine Stachelbeersträucher und welche Mittel gibt es gegebenenfalls zur Bekämpfung derselben? Einige Zweige abreißen. P. L. in P.

Antwort: Die eingesandten Zweige waren von der Milchroder Bleiglanzkrankheit befallen. Da sich der Pilz im Holzkörper befindet, ist eine direkte Bekämpfung nicht möglich. Schneiden Sie die befallenen Triebe tief ab und verbrennen Sie diese. Ferner düngen und kalken Sie die Sträucher kräftig, bei Trockenheit ist zu bewässern. Kommen noch günstige Jahre hinzu, so gefunden die Sträucher dann sehr oft überraschend schnell. R.

Frage Nr. 10. Die Blätter meiner Zimmerlinde (einige füge ich bei) bekommen an der unteren Seite braune Flecken und werden dann gelb. Was ist wohl die Ursache? Was kann ich dagegen tun? A. G. in D.

Antwort: Die hellen Flecke an den eingesandten Blättern rühren nicht von einer parasitären Erkrankung her. Es ist dieses eine häufige Erscheinung, wenn die Pflanze zu stark gedüngt wurde. Besonders mit Kunstdünger und nachfolgender Trockenheit oder Sonnenbrand. Stellen Sie die Pflanze halbschattig und gießen normal, so werden die nachfolgenden Blätter gesund bleiben. R.

Frage Nr. 11. Mein Wein hat einen Beigeisgeschmack nach Essig. Durch Zufuß von Zucker wurde der Wein kräftiger, hat aber immer noch den unangenehmen Obstgeschmack. Ich habe schon gelesen, daß dem abgeholfen werden könnte und bitte um Ihren Rat. J. W. in D.

Antwort: Der Beigeisgeschmack läßt sich durch Behandlung mit feiner Holzkohle beseitigen. 100 bis 300 g des Holzkohlenpulvers auf 1 Hektoliter werden mit dem Essig innig verrührt und einige Tage unter öfterem Umrühren einwirken gelassen. Dann läßt man absetzen und gießt ab. Ist der Essig durch seine Kohleteilchen noch nicht ganz klar, so besorgt man sich aus der Apotheke 1 bis 2 Bogen weiches Filtrierpapier, zerpuscht es und kocht es nochmals aus, so daß es eine zerfaserte Masse bildet, welche dem Essig zugemischt wird. Diesen Essig gießt man durch ein aufgespanntes, sauberes Tuch und bekommt so einen Filter, welcher die letzten Kohleteilchen zurückhält. Essig, welcher zum Würzen von Speisen und Salaten dienen soll, kann durch Ansetzen mit Estragonkraut geschmacklich bedeutend verbessert werden. Prof. Dr. Ks.

Frage Nr. 12. Wieviel Liter Milch braucht man zu einem Pfund Butter? R. G. in S.

Antwort: Die Butterausbeute aus Milch ist auf Grund der vorstehenden Futterangaben nicht festzustellen, sondern hängt direkt ab von dem Fettgehalt der Vollmilch, dem Fettgehalt der Magermilch, dem Fettgehalt der Buttermilch und der Zusammensetzung der Butter, soweit sie nicht fett ist (Wasser, Salz, fettfreie Trockensubstanz). Unter der Annahme, daß der Fettgehalt der Magermilch 0,1 Prozent ist, der Fettgehalt der Buttermilch 0,5 Prozent und der Fettgehalt der Butter ungefähr 84 Prozent beträgt, kann man nach Ermittlung des Fettgehaltes der Vollmilch die Butterausbeute nach folgender Formel berechnen: Butterausbeute aus 100 kg = 2,4 mal Fettgehalt der Vollmilch weniger 0,5. Wenn z. B. der Fettgehalt der Vollmilch 3,2 Prozent beträgt, so muß man aus 100 kg Milch 2,4 mal 3,2 weniger 0,5 = 7,18 Pfund Butter = 7 Pfund und 90 g Butter herstellen. Auf dieser Grundlage kann man dann sehr einfach die Buttermenge aus einer beliebigen Milchmenge feststellen, indem man dieses Resultat mit der Milchmenge multipliziert und durch 100 teilt. Hätten wir in vorliegendem Falle z. B. 360 kg Milch mit einem Fettgehalt von 3,2 Prozent, so hätten wir also 7,18 malzunehmen mit 360 und zu teilen durch 100, so daß wir dann aus 360 kg Milch 25,848 Pfund Butter = 25 Pfund und 424 g erhalten müßten. Dr. E. P.

Alle Aufendungen an die Schriftleitung, auch Auftragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Berg, Str.).

Vergleichung des kaufmännischen Stellenmarktes

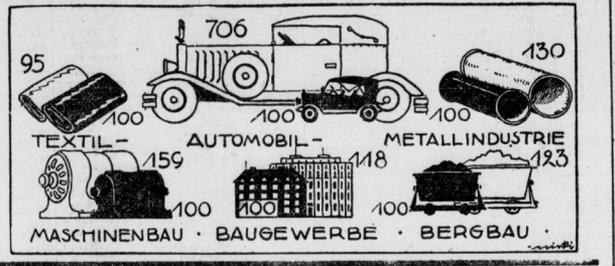
Der kaufmännische Stellenmarkt im August wurde durch den Quartalsstimmungsbericht ungünstig beeinflusst. Zahlreiche Rückstellungen in den verschiedenen Wirtschaftszweigen...

Frankreichs Wohlstand.

Die Produktionskräfte von 1913 ist weit überschritten. Frankreichs Wohlstand ist im Vergleich mit demjenigen anderer Nationen...

befondere weiß Blaue oder die Spezialität der Birne, jetzt aus dem Markt der Fäden...

Wichtige Devisenwerte vom 4. September. 1 Dollar = 18,12 1/2 Mark, 1 Pfund Sterling = 16,34 1/2 Mark...



MASCHINENBAU · BAUGEWERBE · BERGBAU

Die Exportation steigt zu letzten Monatsständen und unternommen wurde die Veranlassung der Mindernde...

Berliner Produktenliste vom 4. September. Roggenmehl 21-22, Weizenmehl 21-22, Butter 18-19...

Vor einer Preiserhöhung des Kupfernitrits?

Die Kupfernitrite wurden in Neuport bei sehr umfangreichen Gebläse auf 18% G. erhöht...

Mansfeld A.-G.

Die Gesellschaft teilt mit, daß sie gegen die im einseitigen Vorgehen ohne Anhörung der Reichsverwaltung...

Unveränderter Thomaschmelzer

Der Verein der Thomaschmelzerengere teilt mit, daß der zuletzt gültige Preis von 32 1/2 Schillingen...

Berliner Produktenliste vom 4. September. Schokolade 20-22, Pfeffer 18-20, Saucen 18-20...

Waggonverladung vom 4. September. Die Waggonverladung ist in der Regel...

Leipzig Börsen vom 4. Sept.

Leipzig Börsen vom 4. Sept. Allg. D. Cred.-A. 124,75, Lpz. Briebele 146,00...

Rückschlag am Getreidemarkt.

Die letzten idarischen Preissteigerungen haben aus dem Inlande von Brotgetreide mehr...

Zusammenbruch eines Betriebes der öffentlichen Hand

Die Schleswig-Holsteinische Möbelwerkstatt G. m. b. H. eine in Garmisch am Markt...

Berliner Börse vom 4. September.

Berliner Börse vom 4. September. Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, Bank-Aktien...

Berliner Börse vom 4. September. Eisenwerke, Holzwerke, Textilindustrie, Bergbau...

Vertical text in the right margin: Der 2, Schu... Eine am, in dem, Zier, hier, be... gänge d... gemitt... ist die... gebl... gelbe... wölben... angab... Sie... sind etw... der beim... Salob... Salob... einet... einen et... Dame, c... geseha... mänge... Schweb... Thoma... entkom... in die... was die...

20.397
 22.066
 8.612
 10.52
 0.50
 7.38
 27.9450
 1928.9750
 1929.17150
 1930.1950
 1931.1950
 1932.1950
 1933.1950
 1934.1950
 1935.1950
 1936.1950
 1937.1950
 1938.1950
 1939.1950
 1940.1950
 1941.1950
 1942.1950
 1943.1950
 1944.1950
 1945.1950
 1946.1950
 1947.1950
 1948.1950
 1949.1950
 1950.1950

Neues vom Tage

Der Räuber schneidet seinem Opfer die Finger ab.

Gestern wurde um 10 Uhr eine auf Schloß Schönburg bei Gumburg zur Erholung weilende Dame auf einem Spaziergang im Wald von einem bisher unbekanntem Mann überfallen. Der Täter schlug die Dame nieder und schnitt dann der bewußtlosen am Boden liegenden mehrere Finger ab um die Ringe zu erbeuten. Ein heute ermittelt in Gumburg unter dem Verdacht der Täterschaft verhafteter Mann mußte wieder freigelassen werden, da die Leberalien, die im Wald wieder zum Bewußtsein gekommen ist, angeblich nicht der Täter sei.

Die Landjägerbeamten der ganzen Gegend sind eifrig mit Nachforschungen über den Räuber befaßt, der im Wald in der Nähe von Schloß Schönburg eine zur Erholung auf dem Schloß weilende Dame überfallen, schwer verletzt und beraubt hatte. Es handelt sich um einen etwa 35 Jahre alten Mann, der der Dame, einer Frau Thomas aus Wismar bei Gumburg, mit einem scharfen Gegenstand mehrere Schläge über das Handgelenk und die Fingerhände gab, sowie sie durch mehrere Stöße auf den Hinterkopf schwer verletzte. Frau Thomas brach ohnmächtig zusammen, und der Räuber konnte mit der handtuchartigen Unterbekleidung entkommen. Die zuerst verbelebte Leberalien, daß der Überfallenen einige Finger abgeschnitten worden seien, hat sich nachträglich als unrichtig herausgestellt.

Chemiker will seine Geheimfabrik sprengen.

Die Grenzbehörden in Dübenerheide haben besondere Schwierigkeiten bei der Bekämpfung des umfangreichen Methamphetaminumsmuggels aus Deutschland, weil die Bevölkerung in Dübenerheide zu den deutschen Fabriken größeres Vertrauen als zu ausländischen hat. Diesen Umstand wollte ein Chemiker auszunutzen, der in Schmölln ein geheime Fabrik errichtete, in der verschiedene Medikamente und sonstige Stoffe hergestellt und mit deutschen Firmenanschriften versehen wurden. Als die Polizei zur Verhaftung des Chemikers freigeht wollte, verfuhr er die Fabrikanten in die Luft zu sprengen, was jedoch im letzten Augenblick von der Polizei verhindert wurde.

Im Kampf wurden zwei Kriminalbeamte vom Verhafteten niedergeschlagen.

Erst als die vor dem Hause angelegten Sicherheitsposten zur Hilfe kamen, konnte der Verhaftete überwältigt und im Gerichtsgefängnis eingeschlossen werden. Die Polizei beschlagnahmte erhebliche Mengen Spiritus, kosmetische Artikel und verschiedene nur kurzem erst fertiggestellte Medikamente.

Zurückläufige Dürre in Pommern.

Seit Wochen ist in Ostpreußen kein Tropfen Regen mehr gefallen. Die Folgen dieser anhaltenden Dürre sind katastrophal. Auf leichten Böden sind die Kartoffelfelder und Weizen- und Weiden überaus ausgetrocknet, so daß eine Erntemöglichkeit überhaupt nicht mehr in Frage kommt. Der Boden ist so ausgedörrt, daß er zur Saat zurückgeführt werden kann. Da der Widerstand der kahlen Ähren bei heftigen Wehen in erschreckendem Maße zurückgegangen ist, sind viele Landwirte gezwungen, ihr Vieh zu verkaufen. Infolge der dauernden polnischen Getreidezufuhr sind die Getreidepreise erheblich gefallen, so daß die der nächsten Zeit mit harten wirtschaftlichen Zusammenstößen innerhalb der Landwirtschaft Pommerns gerechnet wird.

Unerschütterliche Hitze in London.

Gestern wurden verschiedene Teile in London von heftigen Gewittern heimgesucht, die jedoch trotz lokaler Natur waren und auf die allgemeine Temperatur keinen Einfluß ausübten. Die Hitze hielt ununterbrochen an, besonders da sie von Hagelschlägen begleitet waren. In den nördlichen Vorstädten von London ging gestern nachmittags ein besonders heftiges Gewitter nieder, von dem man jedoch im Zentrum der Stadt nichts bemerkte. In den südlichen Teilen des nördlichen London bemerkte. Es wurden im Norden der Stadt drei Personen von Wüsten getroffen. Ein Mann wurde verletzt getötet, in den beiden anderen Fällen forschten die Betroffenen, jedoch während, nach lebend in das Spital gebracht werden. Aber an ihrem Aufkommen wird zweifelt.

... und in Amerika.

Die seit einigen Tagen in den nordöstlichen Staaten der nordamerikanischen Union herrschende unerschütterliche Hitze dauert an. Ein Sturm wurden am Dienstag 80 Grad Celsius gemessen. Es war dies der heißste Tag des Jahres und der heißste Septembertag seit mehr als 50 Jahren. Die Hitze hat zu erheblichen Schäden und in Folge der unerschütterlichen Trockenheit Waldbrände gemeldet. Im Staat Massachusetts werden mehrere Dörfer von einem Waldbrand bedroht, der eine Ausdehnung von sieben Kilometern erreicht hat.

Munitionsfabrik geht in die Luft.

In der Munitionsfabrik von Montclair bei New Jersey ging ein Brandes während des Betriebes das ganze Sprengstofflager in die Luft. Die furchtbare Explosion veranlaßte die Fabrik in einen Trümmerhaufen. Feuerwehren, Militär und Truppen aus der Stadt Brescia beteiligten sich am Rettungswesen. Bis jetzt wurden 1000 Menschen in die Luft geschleudert. Die Fabrik wurde durch die Explosion zerstört, von denen nur einige in hoffnungsvollem Zustande befinden. Es wurden in das Spital von Brescia übergeführt. Die Räumungsarbeiten sind noch nicht beendet, so daß die Gesamtheit der Opfer nicht zu ermitteln ist.

Das erste Bild von der Weltfahrt des „Graf Zeppelin“.

Vom Zeppelin-Aufenthalt in Tokio!



Japanische Marineoffiziere halten auf dem Flugplatz von Kajimaura die Zeppelin. Das Bild ist nicht über Japan, sondern mit dem Zeppelin in Deutschland eingetroffen. Der Zeppelin brauchte weniger Zeit für den Umweg über Amerika als der direkte transpazifische Express.

Friedrichshafen feiert den Zepp.

Die Passagiere erzählen.

Infolge des ungeheuren Andranges der Schululigen am Vahentor des Luftschiffes, wo alle Zufahrtswegen mit Autos blockiert waren, dauerte es geraume Zeit, bevor sich der Festzug der Zeppelin-Besatzung und der Passagiere zum Luftschiffhafen in die Stadt formieren konnte. Erst nachdem ein hartes Aufgebot der aus verschiedenen Städten Wehrkreises nach Friedrichshafen zusammengezogenen Schululigen einmündigen den Weg freigemacht hatte, konnte sich um 10 Uhr der Zug in Bewegung setzen. Er bestand aus einer endlosen Reihe von Kraftwagen, die reich mit Blumen, den blauen Farben des Luftschiffhafens und den Fahnen der bei der Weltfahrt überlegenen Länder geschmückt waren. Der Zug wurde

eröffnet von dem Konstrukteur des Luftschiffes, Dr. Dürr und Kapitän Lehmann, dem Führer auf der Weltfahrt. Dann folgten die übrigen Offiziere und die Besatzung, die Passagiere, von denen die Ausländer Fahnen in den Farben ihrer Heimatstaaten schwenkten, die zum Empfang geladenen Ehrengäste und Behördenvertreter, und den Schluss des Zuges bildete ein Konstant mit den von Amerika gekommenen Passagieren. Zu beiden Seiten der Feststraße, die mit Girlanden und Fahnen reich



Wie der Zeppelin in der Heimat erwartet wurde. Geflümpft war, erwartete eine mehrere Glieder bestehende von der Bürgermeisterei führende Kommande den Zug: kühnster Jubel aus den Reihen der Tausenden und von den dichtbestehenden Reihen der reich geschmückten Häuser empfing die Anwohner des Luftschiffes bei ihrer Fahrt durch die Stadt. Von allen Seiten aus den Fenstern, aus den Zuschauermengen und von den Hunderten und Aberhunderten von Autos aus aller Herren Länder, die liberal am Wege parierten, wurden die Heimgeliebten und die mit ihnen gekommenen ausländischen Gäste

mit Blumen überschüttet.

Besonders lebhaft Begrüßung fanden die amerikanischen Marineoffiziere in ihrer Heimatlichen Uniform. Nur langsam konnte der Zug durch die jubelnden Menschenmengen sich einen Weg bahnen, am Kurparkhotel vorbei, die oberhalb des Seeufers laufende Hauptstraße entlang zum Flugplatz mit dem Zeppelinbrunnen in der unteren Stadt in der Nähe des Hafens. Immer wieder freudeten sich die Zeppeliner glückwünschende Hände entgegen:

„Die ganze Stadt feiert ein wahres Volksfest.“

Es herrschte eine allgemeine fröhliche Begeisterung zwischen der einheimischen Bevölkerung

Form vor, und dieser gelang schließlich, daß er seine Rauchtüte nicht mehr habe befüllen können und daß er in der Tat eine Zigarre im Wasserraum gesteckt habe. Dr. Dürr, der das Luftschiff und alle Mitreisenden durch diesen sehr unüberlegten Schritt in höchste Gefahr gebracht hatte, mußte sich darauf einer förmlichen Untersuchung entziehen, und es wurde ihm auf Befehl des Kommandanten der amerikanischen Besatzung eine Zigarre, sowie sein Taschenfeuerzeug abgenommen.

Der Vorfall, der an sich sehr unliebsam war, wird sich in Zukunft nicht mehr wiederholen können, da die neuen Zeppeliner, eine besonders isolierte Rauchtüte erhalten, in der man ohne Gefahr nach Zerkerstufung wird rauchen können.

Die neuen Zeppelin-Retorde.

„Graf Zeppelin“ hat auch diesmal wieder die Retorte Vahentor-Friedrichshafen in einer glänzenden Zeit zurückgelegt. In 6 1/2 Stunden, vom Aufstieg bis zur Landung gerechnet, hat man die gewaltige Entfernung zurücklegen können und damit erneut den Beweis erbracht, daß für den flüchtigen schon im nächsten Jahr beginnenden Transatlantik-Schnellverkehr lediglich Luftschiffe in Frage kommen werden. Obgleich das ganze Unternehmen nicht darauf abgestellt war, Retorde zu erproben, um doch festzustellen, was bei dem Kampf zwischen Luftschiff und Flugzeug bei der Fahrt rings um den Erdball „Graf Zeppelin“ den von amerikanischen Flugzeugen gehaltenen Rekord von 20 Tagen um rund drei Tage unterboten hat. Amangig Tage und vier Stunden hat „Graf Zeppelin“ gebraucht, um von Friedrichshafen über Tokio—Los Angeles—Vahentor in den Heimathafen zurückzuführen.

Eine neue Erfindung für U-Boote.

Mit einer neuen Erfindung des Kommandanten Vahentor zur Rettung der Mannschaften aus einem untergegangenen Tauchboot sind im Kriegsschiffbau von G. Pele ein leichtes, erfolgreiches Experimente gemacht worden. Dort einer besonderen, an den U-Booten anbringenden Vorrichtung kann die Mannschaften im Falle eines Unterganges bis zu 20 Meter tief das Tauchboot einfach mit einem Kranz verankern und an die Oberfläche schwimmen. Bietet das verunglückte Tauchboot tiefer, je kann sich die Mannschaften mit Lebensbojen Tauchapparaten retten. Mit glänzendem Erfolg wurde gestern unter der Kontrolle einer Marinekommission ein Rettungsexperiment durch Anbringung von einem untergegangenen U-Booten, ebenfalls unter Wasser befindlichem U-Boot vollzogen.

Die Patientin erschießt sich in der Sprechstunde.

Gestern Abend erschloß sich in der Wohnung des Sanitätsrats Dr. H. in der Gießerstraße in Charlottenburg ein junges Mädchen, das sich Schilfers genannt hat. Sie war gegen 4 Uhr im Konflikt mit einem Arzt, der erklärte, daß sie sich frant fräule und deshalb um Unterstüzung bitte. Auf den Sanitätsrat machte sie den Eindruck einer Geistesgestörten.

Nach genauer Untersuchung lag ihr der Arzt, daß er ein richtiges Weib nicht feststellen könne. An dieien um sie ließen Patientin nicht zu glauben. Beim Verlassen der Wohnung ging sie auf der Diele plötzlich einen Revolver hervor und jagte sich eine Kugel ins Herz. Sanitätsrat Dr. H., der sofort herbeigeeilt, konnte nur noch den Tod feststellen. Die Polizei wurde von dem Verfall benachrichtigt und nahm die Ermittlungen in der Gießerstraße auf, da das Mädchen dort ihre Wohnung angegeben hatte, ein Mädchen des angegebenen Namens war dort nicht aufzufinden. Die Schilfers-Patientin war noch sehr jung und auffallend hübsch.

Ein amerikanisches Verkehrsflugzeug verschwunden.

Die Transcontinentale Lufttransportgesellschaft in Albuquerque (New Mexico) hat den Flugverkehr zwischen den Staaten Idaho und Arizona eingestellt, um alle ihre Flugzeuge für die Suche nach einem verhallenen Flugzeug mit fünf Passagieren und drei Mann Besatzung einzusetzen. Gestern mittags über Arizona ein Gewitter aus, besagte ein schwerer Regen, der großen Schäden anrichtete, Landströgen und Bahndämmen unterstürzte und den Verkehr lahmlegte. In Florence stehen mehrere Geschäftsbücher unter Wasser.

Kriminalpolizei ohne Telefon.

Am Dienstag traf im Polizeipräsidium Berlin ein dringender Erlaß des Preussischen Finanzministeriums ein, daß es heißt, daß mehrere hundert Telefonschaltstellen von Kriminalbeamten zum 1. Oktober 1929 getrennt werden, in Frage kommen nicht nur Dienst-telefon in den Wohnungen der Kriminalbeamten, sondern auch Apparate, die sich in den Räumen des Polizeipräsidiums selbst befinden. Durch diese Befreiung wurden selbst die höheren Dienststellen im Polizeipräsidium vollständig überflüssig. Die Folgen der Durchführung des Erlasses ist kaum auszubestimmen.

Edison immer erkrankt.

Wieder den Gesundheitszustand Edisons kommen beunruhigende Nachrichten aus seinem Wohnort. Die Ärzte, die ihn am Montag unterzuchten, hielten die ersten Anzeichen einer Lungenentzündung fest. Edison, der sich am 1. August eine Erkältung zugezogen hatte, hätte seitdem das Bett. Bei seinem hohen Alter (82 Jahre) hegt man ernste Befürchtungen.

Stenienbrüche in Prag.

In der Prager Vorstadt Dejvitz wurde eine Fällale der Schußfabriken Bata von Kassenräubern heimgeführt, die 15.000 Kronen erbeuteten. Der bisher nicht ermittelten Bande werden die vierzehn großen Einbrüche zur Last gelegt, die in den letzten Wochen in Prag und seinen Vorstädten verübt wurden, darunter auch der in der Fällale der Gestaltbata in der Prager Vorstadt Kule in der Nacht auf Montag, aus dessen Vorkassettellen 120.000 Kronen geraubt wurden.

Familien-Nachrichten

Verlobung: Frä. Gerda Hoffmann mit Herrn Erich Stern Schwabig, Schönebeck. — Frä. Frieda Menge mit Herrn Horst Schumann, Zornau - Halle-Trotha.

Verzählung: Herr Erich Seelen mit Frä. Friedel Meyer, Weiskens. — Herr Paul Wemmer mit Frä. Charlotte Bauer, Naumburg-Berlin.

Todesfälle:

Neu-Äffler:
Herr Karl Wolf (62 J.). Halle.
Herr Emil Aufich (77 J.). Beerbigung 6. 9., 14,30 Uhr.
Gottens:
Herr Otto Blachahn (66 J.). Beerbigung 6. 9., 15,30 Uhr.
Heidberg:
Frä. Emilie Hobusch geb. Binkler (78 J.). Beerbigung 5. 9., 15,30 Uhr.
Naumburg:
Herr Curt Oberhardt (51 J.). Beerbigung 5. 9., 14,30 Uhr.
Frä. Friedel Ormer geborene Böhmer.
Bogau:
Frä. Wilhelmine Bertha Ahner geb. Jähner (73 J.). Beerbigung 5. 9., 17 Uhr.
Seih:
Herr Willi Wulch (20 J.). Beerbigung 10. 9., 17,30 Uhr.
Naumburg:
Herr Bruno Müller (73 J.). Beerbigung 6. 9., 16 Uhr.
Weißh:
Frä. Hedwig Brofig geb. Silber.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Steinfeherarbeiten für die Siegfriedstraße sollen vergeben werden.

Angebotsdrucke können im Amtsstube der Merseburger Baugesellschaft, Rathaus, Zimmer 40, während der Dienststunden gegen Erstattung von 0,50 RM. abgeholt werden. Die Zeichnungen liegen täglich zur Einsicht aus.
Die Angebote für deren Ausfüllung nichts vergütet wird, sind verschließen mit entsprechender Aufschrift versehen.

bis Dienstag, den 10. Sept. 1929, vormittags 10 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 40, einzureichen.
Merseburg, den 4. Sept. 1929.

Merseburger Baugesellschaft m. b. H.

Aufgebot.

Dem Bauinspektor Herrn Erich Herzmann ist der amtliche Verkaufsausweis des Platzes Merseburg vom 5. Dezember 1928 und dem Parfaborbeiter Herrn Paul Stöbe ein gleicher Ausweis vom 1. Juni 1926 abhandeln gefommen.
Die Käufer der Ausweise werden öffentlich aufgefunden; die Ausweise können eine Woche ab heute beim Magistat Merseburg, Zimmer Nr. 25 abzurufen. Die Ausweise selbst werden hiermit für unanfällig erklärt.

Brocksammlung, Karlsruhe 4.
Montag, den 9. September 1929 von 10-11,30 Uhr, Annahme.
Dienstag, den 10. September 1929 von 14,30-16 Uhr, Verkauf.

Termin zur Änderung der Ziegenböcke.

Auf Grund des § 4 der Vollzugsordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg vom 21. September 1921. Sonderbeilage des Amtsblatts vom 26. 9. 1921, Seite 225 — wird der Termin zur Änderung der Ziegenböcke für Schenkens und Linaea, am **Dienstag, den 17. Sept. 1929, vormittags 11 Uhr in Schenkens, Ga'hol 'zur Verlobung', Ringstr.** feierlich und zwar für die Böcke aus der Stadt Schenkens und den Gemeinden der Amtsbzirkle Althaus, Cursdorf, Pappitz und den Gemeinden Ermitz, Nüben und Wehlen.
Die Besitzer von Ziegen und Ziegenböcken werden darauf aufmerksam gemacht, daß ein Ziegenbock zum Decken fremder Ziegen, falls es unentgeltlich oder gegen Vergütung werden sollen, herangezogen werden darf, wenn der Bock durch die zuständige Kommission angehödet worden ist. Zumberhandlungen sind strafbar. Strafbare macht sich auch derjenige, der seine Ziegen durch einen nicht angehödeten Bock decken läßt.
Die bei der letzten Prüfung angehödeten Böcke müssen ebenfalls vom neuem geprüfet werden, falls sie zum Decken fremder Ziegen benutzt werden sollen.
Genehmigungsbocke, die im Herdbuch des Ziegenzüchterverbandes in der Provinz Sachsen eingetragen sind, sind für die entsprechende Abblammungsnachweise vorgeseigt werden kann, sind von der Kreis-

Nach des Schöffengericht in Duedlinburg hat mich vereiltreden müssen, da meine angelegentlich veröffentlichten Angelegenheiten nur nachweisliche Wahrheiten u. Tatsachen sind, nichts Falsches und nach wahren Recht inamantbar sind.

Zerschreit: Sonnabends 9-12 und 2-5 Uhr nachmitt., für arme und reiche Kranke in allen Fällen.

C. Solle, Merseburg, Georgstr. 2 I.

Eich, Speisezimmer (Khm. Stil)
(Büffet, Sofa mit Umbau, Trumeau, Ausleuchtig, 6 Stühle, Staubtuch, 1 Klawier, Teppich, Stuhlampe, elektr. Krone, großes Bild, verkauft sofort unter günstigen Bedingungen. Das Speisezimmer wird auch geteilt verkauft.
Franke, Merseburg, Lindenstraße 11, Telefon 635.



Markt 20
Spezialist für wissenschaftl., richtige Augengläser. Liefert an aller Krankenkassen.

Dns natürliche rationelle Heilverfahren!

Von reich und arme Kranken in allen Fällen durchführbar. Sichere Hilfe, weil meine Verbindungen ausschließl. die Kosten dabei sehr gering. Der große Erfolg, die heilvolle und Weiterempfehlungen sprechen Laotachen und Wahrenheiten für sich. — Flüssigen Magenurin bitte mitbringen.
C. Solle, Merseburg, Georgstr. 2 I.

Freitag, den 6. September eröffne ich eine Zweigstelle Markt 24

und bitte das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen auch auf mein neues Unternehmen ausdehnen zu wollen.

Meine Geschäftsräume und Werkstattbetrieb in meinem Grundstück, Schmalestr. 19, bleiben im gleichen Umfang bestehen.
Hochachtungsvoll
Max Schneider
Mechanikermeister
Merseburg / Tel. 479

Creme Leodor

Hier wichtige Verwendungsmöglichkeiten:
Bei Sonnenbrand ist Creme Leodor ein wundervoll Mühendes Mittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut.
Bei Insektenstichen vermindert Creme Leodor, die aufgeführten, schmerzhaften Anschwellen und Juckreiz.
Als Puderunterlage leiht Creme Leodor mit ihrem beguteten Wirkengrund vorzüglichste Dienste.
Bei roten Händen und unshönen Hautfarbe verleiht die schneeweiße Creme Leodor den Händen und dem Gesicht jenen matten Teint, wie er der vornehmen Dame erwünscht ist.
Zube 60 Pf. und 1.— RM., die bezugsgehörige Leodor-Creme 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

WERBE-WOCHE vom 6.-13. Sept.

Trotz meiner bekannten niedrigen Preiskalkulation gewähre ich während dieser Tage

Schuhhaus Hoffmann Merseburg
Schmale Straße 16
10 Prozent Sonderrabatt
Rest- und Einzelpaare verkaufe ich zu Spottpreisen.

Gewinnziehung 5. Klasse 33. Preussisch-Geldlos (259. Preuss.) Klassen-Lotterie

Obne Gewähr
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Zefe gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II
Nachdruck verboten

24. Ziehungstag 4. September 1929
An der Vermittlungsziehung wurden Gewinne über 150 RM. gezogen

2 Gewinn je 10 000 RM. 78703	4 Gewinn je 5000 RM. 20702 25243
12 Gewinn je 3000 RM. 92928 194212 261629	305853 306329 341024
20 Gewinn je 2000 RM. 42330 107915 125471 137896 154359 180910	42330 107915 125471 137896 154359 180910
34 Gewinn je 1000 RM. 33032 64956 70064 77065 90526 115310 122913 146613 148849 163113 215249 244928 277300 295157 381825 395240 398649	
62 Gewinn je 500 RM. 8513 20128 21012 23780 26919 28960 48289 59179 60198 69775 105566 115042 117592 123592 129521 135035 139281 152625 168127 169839 187079 182433 184139 196988 197339 214311 232561 248558 259725 281153 305632 325197 324568 338431 350412 398123	
98 Gewinn je 300 RM. 2032 3087 6890 12288 15495 16189 21064 22021 23148 26735 28389 33555 35194 36304 37057 42798 43394 47203 48307 49217 60820 60734 72979 72953 75002 80365 91909 95687 95882 96306 96939 101148 101232 105390 105206 118172 123448 125081 125436 129160 130255 138126 133038 143092 144881 151404 152770 159865 163798 185191 187136 178740 181152 182144 184104 193401 196800 205886 208148 221005 223355 223892 228289 240870 242231 243502 246824 250528 250847 251434 262026 268927 275837 322535 321211 347831 362171 276048 277740 301111 268667 258824 303890 310922 317705 318687 319136 320068 322781 323363 328707 331056 331471 332865 347310 348881 350390 351081 352185 352260 367102 362763 366459 374649 377224 376899 390687 393111 394739	

On der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM. gezogen

2 Gewinn je 10 000 RM. 399023	4 Gewinn je 5000 RM. 17493 162732
12 Gewinn je 3000 RM. 271490	40 Gewinn je 1000 RM. 5430 40145 61621 69491 87240 130143 148929 159753 175487 182361 205821 274532 288974 303313 327772 344941 347983 368369 370229
80 Gewinn je 500 RM. 6394 14878 15694 38762 62583 99010 106746 107850 110075 127205 133159 137302 140454 166637 191508 198437 203176 208710 211892 217786 215892 218926 218295 246208 267025 271714 277904 289420 308675 303860 324057 329600 329599 356471 294145 376207 376241 380617 394577	
1721 21166 21813 22913 14156 13898 15791 46309 48962 54881 66032 66514 71550 71893 72325 74070 75944 87958 83708 94159 108438 120287 124087 126888 132688 133710 134051 134876 144436 148529 151024 178979 181059 195638 178641 183072 183224 184916 196813 198926 198159 198118 202926 204123 206411 209274 213295 219339 227495 232911 235793 237324 237690 237769 241020 243871 245850 253272 258271 269721 269500 281928 265471 294145 288650 286854 301168 304184 304726 342136 362404 361426 370969 372494 373791 376824 376898	

Im Gewinncum verließen: 2 Kränzen zu je 50000, 2 zu je 75 000, 10 zu je 10 000, 18 zu je 5000, 66 zu je 3000, 104 zu je 2000, 822 zu je 1000, 886 zu je 500, 1810 zu je 800 RM.

Der Staatliche Lotterie-Einnehmer Raymond, Halleische Straße,

Circus J. Busch

KOMMT mit 500 000 Ltr. Wasser KOMMT mit größter Manegenrevue Merseburg-Hollywood mit 500 Künstlern KOMMT mit 400 Tieren KOMMT mit 150 Circuswagen

Merseburg
Nulandplatz
vom 10. September bis 13. September
Mittwoch, den 11. Sept. 2 Vorstellungen.
Zu Nachmittagsvorstellungen Kinder halbe Preise bei genau demselben Programm wie in den Abendvorstellungen.
Beginn 3 Uhr und 8 Uhr.
Vorverkauf: Verkehrsbar Kleine Ritterstraße 3, Tel. 323 und an den Circus-Kassen Telefonanruf Circus.
Offerten von Pferdefleisch, Schlachtperden und Futtermitteln erbeten an die Direktion des Circus J. Busch zur Zt. Aschersleben.

Quwärtige Lichtspieltheater

Beuna
Gasthof Fischer, Freitag, den 6. Septbr. — 20.30 Uhr.
"G'schichten aus dem Wiener Wald" sowie ein gutes Beiprogramm.

Groß-Kayna
Gasthof Fischer, Freitag, den 6. Septemhr. — 20 Uhr.
"Wanderzirkus." Großer Zirkusfilm in 7 gewaltigen Akten sowie ein gutes Beiprogramm und die Wa-Choc 31.

Lunstedt
Sonntag, den 8. September
Daselbe Programm wie Groß-Kayna.

Lichtspielplatz UNION-Theater

„SONNE“ Sachant
Ab Freitag, 6. Sept. Heute Donnerstag
Der gewaltigste Film aller Zeiten
Berner Roman, Genral Ingo, Barndl Herron
auf der Bühne auf dem Filmteit:
Der Zauberhexer Hauptrolle: Eddy Polo
Genation im Circus
Dolores Costello
anfang 6. u. 8.15 Uhr
Augenberückung im Lichtspielplatz Sonne
Sonntag 2 Uhr

Bad Cämmeritz
Konditorei-Café und Tanzdiele
CALIFORNIA
Tel. Mülchen 421, Bes., Otto Sachse
Jeden Sonntag Caf¢-Konzert und 5 Uhr-Tea, abends Tanz
Während der Badesaison jeden Mittwoch Tanzabend

Auswärtige Theater
Stadtkonfiterie Halle
Freitag, 20 Uhr
„Dumplings.“
Neues Theater, Leipzig
Freitag, 19.30 Uhr
„Madame Putzerin.“
Neues Theater, Leipzig
Freitag, 20 Uhr
„Die Rolle vom Stambul.“
Schwafeltheater, Leipzig
Freitag, 20 Uhr
„Werkeln im Paradies.“
Romantischer, Leipzig
Freitag, 20 Uhr
Der Meisterrichter.

Metallbetten Holzetten
Aussage: Matratzen usw. zu günstigsten Zahlungsbedingungen, nur von Emil Schötte Merseburg, Handelsstraße 15.

Wer sparen will an Süneraten der wird nur feiner Firma s'haben!

D. Müller
Spezial-Verkaufsstellen für künstliche Glieder orthopädit. Appar. und Bandagen

Vernecklungsanstalt, Schellerei
chirurg. Instrumente
Rastensee
Rastlerkingen
Eiserne amittler Rastlermesser
Krankenkassen u. Versicherungsgesellschaften.